Verlagsort für Deutschland: Ratibor
Verlagsort für Polen: Rybnik

General-Anzeiger für Schlesien und Posen

Oberschlesische Neueste Nachrichten

Bezugs-Preise: Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis monatlich 2,60 RM, wöchentlich 65 Rpf, in Poln.-Oberschl. monatlich 4 Zloty, wöchentlich 1 Zloty. Einzelpreis Wochentags 10 und Sonntags 20 Rpf oder 20 resp. 35 poln. Groschen. Postbezüge werden nach wie vor nur für den Kalendermonat abgegeben. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik wird weder Nachlieferung noch Erstattung des entsprechenden Entgelts geleistet. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt. — Gerichtsstand: Ratibor Deutsch-Oberschlesien.

Anzeigen-Preise: Die 8 gespaltene mm-Zeile bei Geschäftsanzeigen aus Oberschlesien 10 Rpf, von auswärts 14 Rpf, Stellenangeboten 8 resp. 12 Rpf, Stellengesuchen 6 resp. 10 Rpf, amtlichen Anzeigen 20 resp. 40 Rpf, die Reklame-mm-Zeile 40 resp. 60 Rpf. Kleinverkäufe, Privatunterricht ermäßigte Preise. Off.-Gebühr 20 Rpf und Porto. Belegexemplare 15 Rpf. Preise freibleibend. Durch unleserliche Manuskripte verursachte Fehler berechtigen zu keinem Abzuge. Platzvorschriften und Aufnahmedaten werden nicht garantiert. Bei gerichtl. Beitreibung ist etwa vereinbarter Nachlaß aufgehoben.

Tägliche Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund", wöchentliche illustrierte Gratisbeilagen „Das Leben im Bild" und „Das Leben im Wort", vierzehntägig „Der Landwirt".

Amtliches Veröffentlichungsblatt für eine größere Anzahl oberschlesischer Behörden, u. a. auch für den Stadtkreis Ratibor.

Nr. 255 | Hauptgeschäftsstelle: Ratibor, Oberwallstr. 22/24. Geschäftsstellen: Beuthen (Tel. 2 ? 6). Hindenburg (Tel. 3988) Gleiwitz (Tel. 2891). Oppeln. Neisse. Leobschütz (Tel. 26). Rybnik Poln.-Oberschl. | **Donnerstag, 31. Oktober 1929** | Telefon: Ratibor 94 u. 130 Telegramm-Adresse: Anzeiger Ratibor Postscheckkto.: Breslau 33708. Bankkto.: Darmstädter u. Nationalbank Niederl. Ratibor. Hoeniger & Pick, Kom.-Ges., Ratibor. | **38. Jahrg.**

Tagesschau

Eine Aufrechnung der bis nach Mitternacht vorliegenden vorläufigen Ergebnisse ergibt die Zahl von 972 665 Eintragungen in die Listen für das Volksbegehren bei 14 237 292 Wahlberechtigten.

*

Die Absage des sozialistischen Nationalausschusses an Daladier hat diesen veranlaßt, seinen Auftrag an den Staatspräsidenten zurückzugeben.

*

Die Parteien des linken Zentrums in der französischen Kammer haben ihre Beteiligung an einer Regierung Daladier von deren Stellungnahme zur Rhein- und Saarfrage abhängig gemacht.

*

Bei der Beratung über den künftigen Sitz der B.I.Z. sind die Baden-Badener Verhandlungen jetzt an ihrem kritischesten Punkt angelangt.

*

Einer Baseler Meldung zufolge soll es den Belgiern gelungen sein, die deutschen Bedenken gegen den belgischen Platz als Sitz der B.I.Z. zu beschwichtigen, sodaß Brüssel in die engere Wahl für die Bank für Internationale Zahlungen gezogen sein soll.

*

Im Gesundheitszustand der schwedischen Königin ist eine Verschlechterung eingetreten.

*

Bei den Beratungen über die Aufhebung des 9. November als gesetzlicher Feiertag kam es im sächsischen Landtag zu Tumulten.

*

Die Aussichten auf die Durchführung der Polarfahrt des „Graf Zeppelin" haben sich weiterhin gebessert. Ende November wird das Luftschiff eine Probefahrt unternehmen, die es auch über Norwegen und Schweden führen wird.

*

Die beiden deutschen Flieger, die zu einem Angriff auf den Streckenweltrekord für Kleinflugzeuge am Dienstag in Paris aufgestiegen sind, mußten infolge Motorschadens in den Ardennen notlanden.

Der deutsch-polnische Vertrag

Noch kein Abschluß

:: **Berlin**, 30. Oktober. Die Besprechungen zwischen dem Gesandten Rauscher und dem polnischen Unterhändler von Twardowski über den sogenannten „kleinen Handelsvertrag" mit Polen werden, wie man in diplomatischen Kreisen annimmt, noch einige Tage andauern. Im Vordergrund steht, wie bereits berichtet, die Frage der Einstellung der Liquidationen, wofür die Polen vom Deutschen Reich ein Entgegenkommen auf finanziellem Gebiet erwarten. Es verlautet, daß das Reich auf gewisse Forderungen, die als rechtmäßig u. a. vom Haager Schiedsgerichtshof anerkannt worden sind, Verzicht leisten werde.

Die Reparationsbank

Brüssel Sitz der Reparationsbank?

t. **Basel**, 30. Oktober. Nach einem Bericht von den Baden-Badener Verhandlungen zur Gründung der Internationalen Bank dürfte nunmehr die Wahl einer Schweizer Stadt als Sitz der Bank so gut wie endgültig ausscheiden. Es soll den Belgiern gelungen sein, die deutschen Bedenken gegen einen belgischen Platz zu beschwichtigen, sodaß Brüssel nunmehr in die engere Wahl gezogen worden ist.

Ehrung Owen Youngs

t. **Newyork**, 29. Oktober. In Washington ist der Turm der Universal-Gedächtniskirche jetzt zu Ehren Owen Youngs und seiner Arbeit in der Kriegsentschädigungsfrage geweiht worden.

Das Ergebnis des Volksbegehrens

Mißerfolg in Oberschlesien

Oppeln, 30. Oktober. Am Dienstag um 18 Uhr wurden die ausliegenden Listen für die Eintragung zum Volksbegehren gegen den Youngplan geschlossen. Das Ergebnis des Volksbegehrens in Oberschlesien konnte im Verlauf der nächsten Stunden festgestellt werden. In die Listen haben sich nach den vorläufigen Zählungen eingetragen in:

		Stimmberechtigte	Bish. deutschn. u. nat.-soz. Wähler
Hindenburg	5 162	79 739	8 216
Gleiwitz	2 740	63 440	7 252
Beuthen	2 359	57 278	6 769
Oppeln	4 528	26 936	4 900
Ratibor	1 660	30 934	4 083
Neisse	869	20 218	2 560
Kreis Beuthen	2 098	44 776	3 833
„ Gleiwitz	1 948	44 459	3 945
„ Leobschütz	2 690	48 162	6 093
„ Rosenberg	3 800	27 828	4 347
„ Kreuzburg	10 982	29 029	11 326
„ Falkenberg	2 768	22 160	4 275
„ Grottkau	1 707	22 794	3 224
„ Guttentag	322	9 628	1 100
„ Neustadt	2 500	56 505	4 877
„ Oppeln	1 590	73 077	7 057
nur aus 23 Gemeinden (mit 29 864 Stimmberechtigten)			
Kreis Ratibor	2 580	32 143	4 896
„ Cosel	3 415	46 006	5 115
„ Gr.-Strehl.	2 159	42 796	3 941

Die Deutschnationalen und Nationalsozialisten erreichten in manchen Bezirken noch nicht einmal ein Drittel der für sie bei der Reichstagswahl abgegebenen Stimmenzahl. Fast nirgends wurden zehn Prozent der Stimmberechtigten erreicht, so daß die zum Volksentscheid notwendige Zahl in keiner Weise erzielt wird. Insgesamt haben sich nach dem vorläufigen Gesamtergebnis eingetragen 55 821 Wähler. Das sind etwa die Hälfte der für die Deutschnationalen und Nationalsozialisten abgegebenen Stimmen oder etwa sieben Prozent der Wähler.

Erste Abschlußziffern

:: **Berlin**, 30. Oktober. Abschließende Ziffern über das Volksbegehren laufen nur langsam ein. Vorläufig abgeschlossen sind die Zahlen für folgende Orte: Stuttgart 9107 (256 324 Wahlberechtigte), Karlsruhe 1818 (114 000), Nürnberg 11 978 (280 000), Frankfurt a. M. 6500 (425 000), Essen mit Ausnahme von sechs Bezirken 5250 (432 000), Duisburg-Hamborn 8017 (278 000), Mühlheim-Ruhr 2588 (87 000), Leipzig 19 346 (502 880), Chemnitz 46 936 (239 000). Aus Mecklenburg-Schwerin liegt ein Teilergebnis über 16 162 von 107 799 Stimmberechtigten vor, aus Pommern ein solches von 12 215 von 56 604 Stimmberechtigten vor.

Die Eintragungen in Berlin

t. **Berlin**, 30. Oktober. Die Gesamtzahl der Eintragungen in Berlin beläuft sich auf 214 574.

Amerika im Börsenfieber

Die Kursstürze in New-York / Weitere Stürze befürchtet

Neue Kurseinbrüche

:: **Berlin**, 30. Oktober. An der gestrigen Newyorker Börse setzten sich die großen Verkäufe fort. In der ersten halben Stunde wurden rund 3¼ Millionen Aktien umgesetzt. Die Kurse gaben neuerdings bis zu 15 Punkten nach. Es herrschte zunächst eine ungeheure Erregung, bis die Großbanken mit neuen Interventionen eingreifen, sodaß um die Mittagsstunde eine leichte Erholung und Beruhigung zu verzeichnen war.

Auch an der Londoner Börse führten die Nachrichten aus Newyork von einer neuen Börsenpanik zu weiteren erheblichen Kursverlusten.

Das gleiche Bild zeigte sich an der Amsterdamer Börse, wo ebenfalls wieder starke Kursrückgänge eintraten. Die Großbanken verhielten sich zunächst noch abwartend. Für Industriepapiere war zum Schluß der Börse die Stimmung etwas freundlicher.

Furchtbare Panik

Eine solche furchtbare Panik hat die katastrophale Montagsbörse in Newyork hervorgerufen, daß man für den Bestand der Newyorker Wertpapierbörse ernsteste Befürchtungen hegt. Hatte man schon am letzten Montag geglaubt, daß die Baisse ihren tiefsten Stand erreicht habe, so übertraf der Kurssturz am Montag alle „schwarzen Tage" bei weitem. Man schätzt, daß die unerhört hohe Summe von zehn Milliarden Dollar verloren wurde. Die schlimmsten Kurssenkungen erlitten wohl die Anteilscheine amerikanischer Bankinstitute, die teilweise 200 bis 300 Punkte nachgaben. Fast alle Papiere fielen im Durchschnitt um 10—60 Punkte unter die Sonnabendkurse. Bald nach Mittag Newyorker Zeit sah das von den Bankiers gebildete Stützungskonsortium ein, daß es gegen die „Lawine" nicht ankämpfen konnte und gab jede Intervention auf. Wie stark die Kurseinbrüche waren, zeigte sich am besten daran, daß, obgleich die Zahl der gehandelten Papiere erst am Donnerstag um etwa dreieinhalb Millionen zurückblieb, die Verluste in Dollars und Cents am Montag doppelt so groß waren. Das wildeste Verkaufsfieber herrschte während der letzten fünfzig Minuten der Börse. In dieser Zeit allein wurden 2 884 000 Anteilscheine umgesetzt. Alle an der Börse gehandelten Papiere wurden in den Strudel hineingerissen. So hatten zum Beispiel die führenden Werte am Schluß einen Verlust von 1 454 800 000 Dollar aufzuweisen. Industriepapiere fielen um durchschnittlich 38 Punkte, Eisenbahnwerte um etwa elf Punkte. Gleich nach der Eröffnung der Börse war die Verkaufstätigkeit so stark, daß der Ferndrucker nicht mehr mitkommen konnte. Je weiter die Zeit fortschritt, desto mehr geriet er ins Hintertreffen, so daß ungefähr zwei Stunden nach Börsenschluß die letzten Kurse durchgegeben werden konnten. Einer der Hauptleidtragenden der Montagbörse war der Vorsitzende der First-National-Bank, George Baker, der erst am Donnerstag schwere Einbußen erlitten hat. Man schätzt, daß er Montag fünf Millionen Dollar verlor gegen zehn Millionen am Donnerstag.

Weitere Stürze möglich

:: **Newyork**, 30. Oktober. (Eig. Funkspruch.) **Trotz dauernder Beruhigungserklärungen der Großbanken hält man hier weitere Kursstürze für möglich. Die Spekulanten des ganzen Landes sind wie von einem Fieber ergriffen. Die Ueberspekulation hat eine Wirkung ausgelöst, die nun keine Grenze zu kennen scheint.**

Newyorker Großbankiers besprachen mit der Washingtoner Federal Reserve Bank in stundenlangen Sitzungen die Börsenlage. Die Federal Reserve Bank konnte aber keine Erklärungen an die Presse ausgeben.

Viele Selbstmorde sind zu verzeichnen. Wilde Gerüchte über den bevorstehenden Zusammenbruch vieler Maklerfirmen schwirren umher, finden aber keine Bestätigung, da man annimmt, daß die Banken eingreifen werden.

Lärm im sächsischen Landtag

t. **Dresden**, 30. Oktober. Im Verlauf der Beratungen über den Gesetzentwurf betreffend Aufhebung des Feiertagscharakters des 9. November kam es im Sächsischen Landtag zu großen Tumulten und Lärmszenen. Unter großem Lärm und stürmischen Zurufen der linken Seite richtete Abgeordneter Edel schwere Angriffe gegen das Verhalten des Aeltestenausschusses, sodaß schließlich der Präsident, der sich kein Gehör verschaffen konnte, die Sitzung unterbrechen mußte. Nach Wiederaufnahme der Sitzung kam es im Zusammenhang mit einer Geschäftsordnungs-Aussprache zu erneuten Lärmszenen. Kommunistische und sozialdemokratische Abgeordnete machten mit den Pultdeckeln einen gewaltigen Lärm. In dem allgemeinen Tumult schlug der Präsident unaufhörlich mit dem Hammer auf den Tisch und schloß endlich die Sitzung mit der Ankündigung, die nächste Sitzung am Freitag abhalten zu wollen.

Die Wahlen in der Tschechoslowakei

Die Senatswahlen

t. **Prag**, 30. Oktober. Bei den tschechischen Senatswahlen wurden insgesamt 6 476 021 (1925: 6 096 717) Stimmen abgegeben. Von den größeren Parteien erhielten u. a. die tschechischen Sozialdemokraten 833 695 (1925: 537 470), die tschechischen Agrarier 975 211 (1925: 872 414) Stimmen. Da in das tschechische Parlament nur diejenigen Parteien einziehen, die im ersten Wahlgang mindestens in einem Wahlkreis einen Sitz erhalten, bleibt die Deutsche Nationalpartei, die 167 550 Stimmen erhielt, ohne Senatsmandat, da sie in keinem Wahlkreis die nötige Stimmenzahl erreichte.

Die rotgrüne Koalition

:: **Prag**, 30. Oktober. Eine Zusammenzählung der Sitze der bisherigen Regierungsparteien im neuen Abgeordnetenhaus ergibt, daß diese Parteien 14 Sitze verloren haben. Sie verfügen statt bisher 157 nur noch über 143. Die Mehrheit ist damit zur Minderheit geworden. Allem Anschein nach dürfte jetzt die rotgrüne Koalition kommen.

Krawalle an Wiener Hochschulen

Wien, 30. Oktober. Die Wiener Technische Hochschule ist am Dienstag wegen Streitigkeiten zwischen der Heimwehr angehörenden und sozialistischen Studenten gesperrt worden. Die unmittelbare Veranlassung bildete ein Anschlag der sozialistischen Studenten vor der Technischen Hochschule, auf dem gegen „Faschismus und Reaktion" eingetreten, die Heimwehr angegriffen und in einer Karikatur verhöhnt wird. Aus diesem Grunde wurde am Dienstag den sozialistischen Studenten der Eintritt in die Hochschule verweigert, was zu kleineren Schlägereien führte.

Auch auf der Universität kam es zu Zwischenfällen mit Heimwehr- und sozialistischen Studenten. Die Streitigkeiten wurden schließlich dadurch beendet, daß die sozialistischen Studenten die Universität verlassen mußten. Nach Schließung der Technischen Hochschule begaben sich die Heimwehrstudenten zur Universität, wo sie die Anschlagkästen der jüdischen und sozialistischen Studenten zertrümmerten.

Wieder Ruhe

:: **Wien**, 30. Oktober. (Eig. Funkspruch.) Nach den gestrigen Zusammenstößen an der Universität und der Technischen Hochschule trat bald Ruhe ein. Der Rektor der Universität ließ einen Aufruf anschlagen, in dem er die Hörer zu besonnener Haltung ermahnt. Eine Schließung der Universität soll nicht verfügt werden. Auch die Technische Hochschule wird heute wieder geöffnet. Die Polizei hält heute großen Bereitschaftsdienst, um neue Unruhen im Keime zu ersticken.

Briand kehrt wieder

Daladiers Bemühungen gescheitert

Absage der Sozialisten

⊙ **Paris, 30 Oktober.** Der Nationalrat der sozialistischen Partei hat nach einer überaus heftigen Debatte mit 1590 gegen 1451 Stimmen den Mitgliedern der sozialistischen Parlamentsfraktion die Ermächtigung zum Eintritt in die Regierung Daladier verweigert.

Durch diesen aufsehenerregenden Beschluß sind alle bisherigen Berechnungen hinfällig geworden, da die Bemühungen Daladiers, seine Regierung auf Grund des Zusammenschlusses aller Linksparteien zu bilden, nunmehr als gescheitert anzusehen sind.

Daladier verzichtet

⊙ **Paris, 30. Oktober.** Nachdem Daladier mit Briand eine Unterredung über die durch die Ablehnung der Sozialisten geschaffene Lage gepflogen hatte, begab er sich am Abend ins Elysee und teilte dem Staatspräsidenten mit, daß er den Auftrag zur Kabinettsbildung zurücklege.

Daladier gibt endgültig auf

:: **Paris, 30 Oktober.** (Eigener Funkspruch.) In den frühen Morgenstunden wird bekannt, daß Daladier, nachdem er bis nach ein Uhr nachts seine Beratungen fortgesetzt hat, endgültig auf die Regierungsbildung verzichtete. Heute morgen will er den Präsidenten der Republik von seinem Entschluß in Kenntnis setzen, nachdem es ihm nicht möglich war, ein Linkskabinett zu bilden und seine Partei einem Koalitionskabinett nicht zugestimmt hat.

Briands Mitarbeit

:: **Paris, 30. Oktober.** (Eig. Funkspruch.) Infolge des am Dienstag abend entstandenen Mißverhältnisses zwischen Daladier und Briand hat letzterer eine Erklärung veröffentlicht, in der er auf die Gerüchte hinweist, er habe Daladier seine Mitarbeit verweigert. Briand betont, daß er bei allen Besprechungen seine Bereitwilligkeit zur Mitarbeit an der neuen Regierung erklärt habe.

Die Gruppe der sozialen und radikalen Linken (Franklin Bouillon) sowie der unabhängigen Linken (Maltngre) hatten Dienstag ihre Abgeordneten in der Kammer versammelt und ihre Haltung gegenüber der neuen Regierung festgelegt. Es wurde beschlossen, jeder Regierung das Vertrauen zu versagen, die sich weigere, Erklärungen über die Außenpolitik, insbesondere über die Rhein- und Saar-Räumung, abzugeben.

Wer kommt jetzt dran?

Man nimmt an, daß Präsident Doumergue nunmehr Briand oder im Falle einer erneuten Weigerung des zurückgetretenen Ministerpräsidenten einen der auf dem rechten Flügel der radikalsozialen Partei stehenden Politiker mit der Kabinettsbildung betrauen wird.

Briand gegen die Linksregierung

:: **Paris, 30. Oktober.** (Eig. Funkspruch.) **Die näheren Umstände, die Daladier dazu bewogen, auf die Regierungsbildung zu verzichten, liegen in der Haltung Briands, der der Bildung einer reinen Linksregierung abgeneigt war und nur eine Koalitionsregierung unterstützen wollte. Man sieht in Briand den künftigen Ministerpräsidenten, der noch heute vormittag mit der Kabinettsbildung beauftragt werden soll.**

Austritt aus der Sozialisten-Partei

In den Wandelgängen der Kammer verlautete gestern abends, daß Paul Boncour und mehrere andere Mitglieder der sozialistischen Parlamentsfraktion, die immer für die Teilnahme der Sozialisten an den Regierungsgeschäften eingetreten sind, infolge des Beschlusses des sozialistischen Nationalrats aus der sozialistischen Partei auszutreten beabsichtigen.

„Graf Zeppelins" Nordpolfahrt

Eine Probefahrt

t. **Berlin, 30. Oktober.** Nach den letzten Meldungen aus Friedrichshafen hat es den Anschein, als ob die Schwierigkeiten, die vor einigen Wochen in der Frage der Polarfahrt des „Graf Zeppelin" entstanden waren, als die Direktion in einem Rundschreiben die Frage an die Besatzung richtete, wer an der Expedition teilnehmen wolle, sich in der nächsten Zeit beheben lassen werden. Die Zeppelin-Gesellschaft hat sich entschlossen, die Versicherungen und auch die Gehälter der Besatzung zu erhöhen sowie auch Sicherungen in hygienischer Beziehung zu schaffen, so daß die Bedenken der Fahrtteilnehmer zum größten Teil zerstreut werden konnten.

„Graf Zeppelin" wird voraussichtlich Ende November eine ausgedehnte Probefahrt machen, die ihn auch, soweit sich bisher übersehen läßt, über Norwegen und Schweden führen wird, um eine neue Einrichtung auszuprobieren. Da das Luftschiff in der Arktis bei der Wetterbestimmung vor allem auf die Arbeit der an Bord befindlichen Meteorologen angewiesen ist, hat man einen Apparat gebaut, der die Sicherheit gibt, am Tage vier bis sechs Mal Windrichtungen, Temperaturen usw. bis in Höhen von 10 000 Metern abzulesen, so daß die Meteorologen und der Führer des „Graf Zeppelin" sich ein ziemlich genaues Bild machen können, ob sie mit plötzlichen Windänderungen, mit Schneefall usw. zu rechnen haben. Das Luftschiff wird während der Dauer der Expedition sogar durch eine eigene Funkanlage den amerikanischen und den norwegischen Funkstationen täglich zuverlässige Wetterberichte aus der Arktis übermitteln können. Um den meteorologischen Automaten ausprobieren zu können, so wird auf dem Rücken des Schiffes eine besondere Plattform angebracht, von der aus das Aufsteigen und Einholen des Instruments bewerkstelligt werden kann.

Das Luftschiff wird überholt

Wie der Luftschiffbau Zeppelin mitteilt, soll das Luftschiff „Graf Zeppelin" etwa Mitte November einige Zeit zum Zwecke einer gründlichen Ueberholung und einiger kleinerer Umbauten außer Dienst gestellt werden. Es sind vor dieser Außerdienststellung nur noch kürzere Fahrten beabsichtigt, soweit die Wettergestaltung es zulassen wird. In erster Linie sind Landungsfahrten nach Zürich und Stuttgart am 2. und 3. November vorgesehen, gegebenenfalls noch eine oder zwei Fahrten in die Schweiz und zuletzt als Abschluß der diesjährigen Fahrtzeit eine kleinere Süddeutschlandfahrt in der Richtung nach Frankfurt a. M. Letztere soll nach Möglichkeit den zahlreich geäußerten Wünschen nach einer billigeren Fahrt Rechnung tragen: Der Fahrpreis ist deshalb auf 250 Mark festgesetzt bei einer Fahrtdauer von etwa 5 Stunden. Ob diese Fahrt, die vorerst auf den 10. November vormittags 9.30 Uhr angesetzt ist, zur Ausführung kommt, kann in Anbetracht der Wetterverhältnisse erst am Vortage, also am 9. November, mittags 12 Uhr, entschieden werden.

Mit der gründlichen Ueberholung des Luftschiffs sind keinerlei Aenderungen grundsätzlicher Art beabsichtigt. Es handelt sich vielmehr lediglich um die nach den ausgedehnten Fahrten (Atlantiküberquerung und Weltfahrt) erforderlich gewordenen Instandsetzungen der stärker beanspruchten Teile des Luftschiffes. So wird die Luftschiffhülle teilweise erneuert werden müssen, auch die Motoren kommen zu einer gründlichen Ueberholung auf die Prüfstände.

Die Weltraumrakete

Eine Versuchsrakete gestartet

t. **Berlin, 30. Oktober. In Berlin-Reinickendorf hat am Montag auf dem Gelände einer pyrotechnischen Fabrik der Start einer Versuchsrakete von Professor Oberth stattgefunden. Oberth beabsichtigt endgültig am 25. November seine erste große Weltraumrakete im Ostseebad Horst abzuschießen. Der Abschuß der Versuchsrakete sollte in erster Linie dazu dienen, festzustellen, ob der Fallschirm, der von Prof. Oberth konstruiert worden ist, um die Rakete wieder zur Erde zurückzubringen, den Anforderungen gerecht wird. Die Rakete war zum Zwecke der Steuerung mit einem langen Stab versehen, wie er kleiner bei Feuerwerkskörpern Verwendung findet. Als Antriebsmittel wurde von Oberth ein in flüssiger Luft abbrennender Faserstoff verwandt. Die Entzündung der Versuchsrakete erfolgte durch eine zwei Meter lange Lunte. Der Versuch soll nach allem, was man hört, erfolgreich verlaufen sein. Es heißt, daß die Rakete sofort eine verhältnismäßig große Anfangsgeschwindigkeit entwickelte, sodaß nach wenigen Sekunden bereits eine Höhe von annähernd 500 Metern erreicht war. Dann entschwand die Rakete den Augen in den Wolken, man hörte einen dumpfen Knall, der Fallschirm hatte sich ausgelöst und brachte dann die Raketenhülle wieder zur Erde zurück. Trotz des geglückten Versuchs wird man aber gut daran tun, dem Start der großen Weltraum-Rakete im Ostseebad Horst mit einiger Zurückhaltung entgegenzusehen.**

Um die Klagemauer

Um die Klagemauer

⊙ **Jerusalem, 30. Oktober.** Am Sonnabend fand der Jahreskongreß der arabischen Parteien statt, zu dem Teilnehmer aus Syrien sowie vom Großen Libanon und aus Transjordanien erschienen waren. Der Kongreß beschloß, daß, falls die englische Regierung nicht ihre letzten Zugeständnisse an die Juden zurückzieht, die Araber die Forderung erheben werden, daß den Juden das [illegible] der Klagemauer untersagt werde. Die Klagemauer sei arabisch, den Juden sei nur aus Entgegenkommen ein Gastrecht gewährt worden.

Ferner beschloß der Kongreß, mit der Londoner Untersuchungskommission, die ihre Arbeiten in den nächsten Tagen beginnt, zusammenzuarbeiten. Sollte die Kommission aber die politischen Ursachen der blutigen Unruhen nicht untersuchen, dann solle der arabische Boykott gegen England in Kraft treten.

Deutsche Bank u. Diskonto-Gesellschaft

Die Fusion genehmigt

:: **Berlin, 30. Oktober.** Die Generalversammlung der Deutschen Bank genehmigte die Fusionsverträge gegen 2183 Stimmen im wesentlichen der Angestelltenvertreter. Rechtsanwalt Alsberg gab einen Protest zu Protokoll. Der Vertreter des Allgemeinen Verbandes der Bankangestellten verlas eine Reihe von Anträgen, die sich auf die Begrenzung der Zahl der Vorstands- und der Aufsichtsratsmitglieder sowie die Bezüge des Vorstands und des Aufsichtsrats beziehen. Diese Anträge wurden gegen die Stimmen der Angestelltenvertreter abgelehnt. Neuwahl und Wiederwahl von Aufsichtsratsmitgliedern erfolgte einstimmig.

Die leitenden Köpfe

:: **Berlin, 30. Oktober.** Der Aufsichtsrat der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft wählte zum Ehrenpräsidenten Dr. Max von Schinckel, zu gleichberechtigten Vorsitzenden Geheimrat Max Steinthal (für das nächste Jahr geschäftsführend) und Dr. Arthur Salomonsohn, zu stellvertretenden Vorsitzenden Arthur von Gwinner und Dr. Ernst Enno Russell.

Er bestellte ferner die bisherigen Geschäftsinhaber der Disconto-Gesellschaft Dr. Franz A. Boner, Dr. Theodor Frank, Dr. Eduard Mosler, Gustav Schlieper und Dr. Georg Solmßen zu ordentlichen Mitgliedern des Vorstandes und die bisherigen Direktoren der Disconto-Gesellschaft Fritz Bruck, Fritz Heinrichsdorff, Dr. Ernst Mandel, Oswald Rösler und Dr. Karl Ernst Sippell zu stellvertretenden Mitgliedern des Vorstandes der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft.

Ein Vergleich mit 60 Prozent

w. **Berlin, 30. Oktober.** Durch die perfekt gewordene Fusionierung der Deutschen Bank und der Disconto-Gesellschaft wird die Aufmerksamkeit wieder auf den immer noch nicht aufgeklärten Einbruch in die Filiale der Disconto-Gesellschaft am Wittenbergplatz gelenkt. Wie wir erfahren, wird die Deutsche Bank bei der Fusionierung mit der Disconto-Gesellschaft nicht mehr von dem Schaden in Mitleidenschaft gezogen, da bereits vor längerer Zeit alle Schadenersatzforderungen der Tresorinhaber durch außergerichtlichen Vergleich in Höhe von 60 Prozent abgefunden worden sind.

Der deutsche Sprechfilm

Großer Erfolg des „Atlantic"

⊙ **Berlin, 30. Oktober.** Im Gloria-Palast fand die Uraufführung des ersten deutschen hundertprozentigen Sprechfilms „Atlantic" von dem Regisseur E. A. Dupont statt. Die Premiere war nicht nur ein gesellschaftliches Ereignis, sie gestaltete sich auch zu einem aufsehenerregenden Erfolg der deutschen Filmkunst. Sowohl E. A. Duponts meisterhafte Regie, als auch die schauspielerische Leistung des Ensembles, mit Fritz Kortner an der Spitze, machen den neuen Film zu einer Hochleistung deutscher Schauspielkunst und Technik. Der Film ist in allen einzelnen Szenen mit einer grandiosen Realistik durchgearbeitet und erreicht seinen Höhepunkt mit der Darstellung des Schiffsuntergangs. Diese Szene steigert sich mit Ton und Sprache zu gewaltiger Wirkung.

Duponts neuer Film erbringt den unwiderlegbaren Beweis für die Zukunft und Publikumswirkung des künstlerischen Sprechfilms. „Atlantic" hinterließ bei allen, die der Premiere beiwohnten, einen tiefen Eindruck.

Ein Königsherz geraubt

t. **London, 30. Oktober.** Aus der Gruft der Westminster-Abtei ist das Herz des schottischen Königs Robert Bruce auf geheimnisvolle Weise geraubt worden. Man nimmt an, daß die Täter die Reliquie an einem anderen, ihrer Ansicht nach würdigeren Platz aufbewahren wollen.

Robert Bruce wurde 1274 geboren. Im Jahre 1306 wurde er gekrönt, später mußte er vor Eduard I. von England flüchten, konnte sich jedoch schließlich gegen Eduard II. in der Schlacht bei Bannockburn behaupten. 1329 starb er.

Königsbesuch im Vatikan

:: **Wien, 30. Oktober.** (Eig. Funkspruch.) Die Blätter melden aus Rom, daß der Königsbesuch im Vatikan am 12. November erfolgen und mit großer Prachtentfaltung verbunden sein werde. Die Audienz beim Papst selbst soll dagegen streng intimen Charakter haben. Im Januar 1930 wird der Papst dem italienischen Königspaar in der Villa Savoya den Besuch erwidern.

Die Blutherrschaft in Rußland

14 Todesurteile in Astrachan

w. **Moskau, 30. Oktober.** Das Gericht in Astrachan hat nach zwei Monate langer Verhandlung gegen 129 Angeklagte, die der aktiven und passiven Bestechung sowie einer Schädigung der staatlichen Fischindustrie um 11 Millionen Rubel durch unrechtmäßige Unterstützung der privaten Fischindustrie beschuldigt waren, das Urteil verkündet. 14 Angeklagte, und zwar 7 Staatsbeamte und 7 private Fischhändler wurden zum Tode verurteilt. Die übrigen Angeklagten wurden mit Ausnahme von einigen, die freigesprochen wurden, zu Gefängnisstrafen bis zu 10 Jahren verurteilt.

Zwei Schmuggler erschossen

t. **Kowno, 30. Oktober.** Wie aus Moskau gemeldet wird, sind die beiden bekannten Diamantenhändler Kleiner und Tetz wegen Diamantenschmuggels auf der Stelle erschossen worden. Damit steigt die Zahl der Hingerichteten der letzten vier Tage auf 63.

Der Sklarek-Skandal

Die Voruntersuchung eingeleitet

t. **Berlin, 30. Oktober.** In der Strafsache gegen Sklareck und Genossen hat die Staatsanwaltschaft I Berlin die Eröffnung der Voruntersuchung beantragt gegen folgende Personen:

1. Gebrüder Max, Willi und Leo Sklarek wegen Betrugs, schwerer Urkundenfälschung, Bestechung und Konkursverbrechens,
2. gegen den Buchhalter Lehmann wegen Beihilfe zum Betrug, zur schweren Urkundenfälschung und zum Konkursverbrechen,
3. gegen die Stadtbankdirektoren Schmitt, Hoffmann und Schröder wegen passiver Bestechung und Untreue,
4. gegen Kleczeschewski, Weill, Wende, Löwenstein und die Eheleute Moritz und Adele Warschauer wegen Beihilfe zum Betrug.

Hochstapler Margulin verhaftet

§ **Berlin, 30. Oktober.** In der Nacht zum Dienstag wurde der Kaufmann Josef Margulin in seiner Wohnung Kufsteiner-Straße wegen Betrugs verhaftet. Margulin, der aus Galizien stammt, hat sich große Wechselfälschungen zuschulden kommen lassen. Wie die Polizei bisher feststellte, beträgt der von ihm angerichtete Schaden etwa 750000 Mark. Bekanntlich hat Margulin vor 20 Jahren bereits Unterschlagungen in Höhe von 200 000 Mark begangen und war zu einer mehrjährigen Zuchthausstrafe verurteilt worden. Damals hat er das Geld mit seiner Freundin, der Sängerin Erna Fröhlich durchgebracht. Margulin steht heute im 62. Lebensjahr.

Kleine Mitteilungen

Fritz von Opel getraut

:: **Wiesbaden, 30. Oktober.** Sonnabend wurde der Fabrikant und bekannte Sportsmann Fritz von Opel vor dem hiesigen Standesamt getraut. Die Braut Fritz von Opels ist die geschiedene Frau des Schauspielers Sellnik, geb. Löwenstein.

Ein betrunkener Autoführer

Vier Jahre Gefängnis

w. **Potsdam, 30. Oktober. Das Erweiterte Schöffengericht verurteilte den Händler Erich Heyl aus Nowawes, der vor etwa vier Wochen in sinnloser Trunkenheit mit einem Auto den Tod einer Person und die Verletzung von drei weiteren Personen verschuldet hatte, zu vier Jahren Gefängnis.**

Ober- und niederschlesischer Städtetag

Vorstandssitzung in Breslau

osd. **Breslau, 29. Oktober.** Im Rathaus in Breslau fand eine gemeinsame Vorstandssitzung der schlesischen und oberschlesischen Städtetage statt. Den ausscheidenden Vorstandsmitgliedern, Oberpräsident Dr. Lukaschek und Bürgermeister Priemer-Leobschütz wurde der Dank beider Vorstände seitens der Vorsitzenden ausgesprochen.

Vom Vorstand des oberschlesischen Städtetages wurde eine Resolution beschlossen, die an die Provinzialverwaltung und an den oberschlesischen Landkreistag gesandt werden soll und diesen Stellen empfiehlt, die Finanznot der Städte, insbesondere der kreisangehörigen, durch sparsame Aufstellung der Haushaltspläne der Provinz und Kreise zu erleichtern. Bezüglich des Ausbaues der Oder als Großschiffahrtsweg erklärte sich der Vorstand des oberschlesischen Städtetages mit dem Vorschlage des oberschlesischen Verkehrsverbandes einverstanden, eine Interessengemeinschaft aller an der Oder interessierten Kreise zu schaffen, die ein gemeinsames Vorgehen für die Zukunft ermöglicht.

Die Satzungen der oberschlesischen Provinzial-Ruhegehalts-Witwen- und Waisenkasse, haben eine Neufassung erhalten. Der Vorstand des oberschlesischen Städtetages hat dem Landeshauptmann vorgeschlagen, in den durch die Satzungen neugebildeten ständigen Verwaltungsausschuß auch für die Witwen- und Waisenkasse dieselben Vertreter zu wählen, die bisher dem ständigen Verwaltungsausschuß der Ruhegehaltskasse angehörten. Die Gewährung einer Beihilfe für die Trinkerheilstätte in Patschkau ist vom Vorstand des oberschlesischen Städtetages den Mitgliedern überlassen worden. Die Gewährung einer Beihilfe zugunsten der Hinterbliebenen der anläßlich einer Schlagwetterexplosion in Niederhermsdorf bei Waldenburg verunglückten Bergleute wurde vom Vorstand des oberschlesischen Städtetages empfohlen, eine Beihilfe für die Durchführung der Winterkampfspiele in Krummhübel dagegen abgelehnt.

In der Angelegenheit des Niederschlagungsrechtes von Steuern hat der Vorstand des oberschlesischen Städtetages den Mitgliedsstädten die Stellungnahme überlassen. Zu der Kürzung der Beihilfen aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge nahm der Vorstand des oberschlesischen Städtetags von dem Bescheid des Regierungspräsidenten Kenntnis, daß die diesbezüglichen Verhandlungen mit dem Reiche aufgrund der seinerzeit an den preußischen Minister für Volkswohlfahrt übersandten Resolution des oberschlesischen Städtetages noch nicht beendet sind und daher eine endgültige Entscheidung noch nicht ergangen ist.

Vom Vorstand des oberschlesischen Städtetages wurde beschlossen, die nächste Hauptversammlung Ende nächsten Jahres in Oppeln abzuhalten.

Allerseelen

Wie schwankende Lichtlein im Lebenssturm sind wir. Nun tragen wir am Allerseelentag den geliebten Toten das Lichtlein der Erinnerung an das Grab. Vergängliche Blüten trägt unser Dasein. Nun bringen wir am Allerseelentag den stillen Schläfern lebendige Blumen, von Erinnerung umwoben, von Wehmut getränkt. In Geist und Sinn leben die Toten wieder auf, und wir fühlen uns mit ihnen wieder verbunden in Dankbarkeit, in Liebe, in steter Treue. Wie wir alle im Tode nicht vergessen sein wollen, so wollen wir unsere Toten nicht vergessen.

Die letzten Blumen des Herbstes sollen ihr Grab schmücken, das letzte Grün ihnen hoffnungsvoll leuchten. Jede Blume, jedes Blatt ist ein Grüßen an ihre unvergängliche Seele, jeder Gedanke ein Gebet für sie. Wie auch unser Hoffen sich unser Zukunftsleben ersehnt, nie soll es den teuren Toten die Treue versagen. Und unsere Treue trägt uns über Schmerz, Wehmut und Alleinsein hinüber zu dem großen Licht der Hoffnung auf das Wiedersehen.

Siehe, so feiern wir still das Gedenken der Toten und streuen ihnen auf den Weg Blumen, Blumen der Hoffnung und das Gewinde unvergänglicher Treue, das ewige Licht unserer Liebe.

Provinziallandtag für Niederschlesien

13 Parteien, darunter drei kommunistische

Der Stimmzettel der Provinziallandtagswahl der Provinz Niederschlesien wird folgende dreizehn Parteien enthalten:

1. Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD.).
2. Deutschnationale Volkspartei.
3. Zentrum.
4. Deutsche Volkspartei.
5. Deutsche Demokratische Partei.
6. Kommunistische Partei Deutschlands.
7. Christlichnationale Bauern- u. Landvolkpartei.
8. Deutsche Bauern- u. Wirtschaftspartei (Reichspartei des Deutschen Mittelstandes).
9. Deutschsoziale Partei für Volksrecht und völkische Freiheit.
10. Für Handwerk, Gewerbe und Hausbesitz.
11. Kommunistische Partei, Opposition.
12. Linke Kommunisten (Leninbund).
13. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitler-Bewegung).

Ein eigener Wahlvorschlag von 10 Wahlberechtigten der Gemeinde Strachau bei Zobten mit dem Kennwort „Deutschnationale Volkspartei" wurde abgelehnt, weil der Wahlvorschlag nicht den gesetzlichen Vorschriften entsprach. Dadurch wurde die Aufstellung einer 14. Partei vermieden. Auch der endgültig angenommene Stimmzettel enthält noch eine Menge von Splitterparteien, durch die Tausende von Wählerstimmen wiederum nutzlos vergeudet werden. Bei der letzten Provinziallandtagswahl hatten folgende Parteien nicht die genügende Stimmenzahl erreicht: Deutschsoziale, Haus- und Grundbesitz, Volkswirtschaft in Niederschlesien, Wirtschaftliche Notgemeinschaft. Diese Gruppen sind zum Teil unter neuen Bezeichnungen oder — wie die Deutschsozialen — wiederum bei dieser Provinziallandtagswahl vertreten. Fast grotesk mutet die Zersplitterung bei den Kommunisten an, die diesmal mit drei verschiedenen Richtungen um den Eintritt in das Provinzparlament kämpfen werden. Um einen Abgeordneten durchzubringen, waren bei der letzten Provinziallandtagswahl rund 10 000 Stimmen notwendig.

Oberschlesiens Landwirtschaft in Not

Eine dringliche Entschließung. — Die Auswirkungen des Genfer Vertrages.

Der wirtschaftspolitische Ausschuß der Landwirtschaftskammer Oberschlesien hat folgende dringliche Entschließung an die Reichs- und Staatsbehörden gerichtet:

„Der wirtschaftspolitische Ausschuß der Landwirtschaftskammer Oberschlesien hat sich in seiner Sitzung vom 14. Oktober d. J. eingehend mit der Preisgestaltung der landwirtschaftlichen Produkte, besonders von Roggen und Kartoffeln in Oberschlesien befaßt. Die an sich unhaltbaren Zustände auf dem deutschen Getreide- und Kartoffelmarkt werden in Oberschlesien noch dadurch verschärft, daß es nach dem Genfer Vertrage den Polen gestattet ist, aus dem abgetretenen Ostoberschlesien Getreide und Kartoffeln zollfrei zur ausschließlichen Benutzung nach Westoberschlesien einzuführen. Polen macht von dieser Vergünstigung ausgiebigen Gebrauch und bewirkt dadurch, daß die Preisgestaltung besonders für Roggen und Kartoffeln in Deutsch-Oberschlesien gegenüber dem übrigen Deutschland weiterhin um ein Erhebliches verschlechtert wird. So müssen wir feststellen, daß die Preisnotierungen in Oberschlesien für Roggen in den letzten Monaten im Durchschnitt um 1—2 RM. pro Dz. niedriger waren, als die Notierungen an den Börsen Breslau, Berlin, Stettin und sogar Königsberg.

Noch schärfer drückt die Einfuhr aus Ostoberschlesien auf die Kartoffelpreise, da gegenwärtig im Industriegebiet polnische Kartoffeln mit 90 Pfg. pro Zentner frei Grenze angeboten werden. Der Genfer Vertrag wirkt sich also, da in Polen die Produktionskosten geringer sind, bei diesen wichtigsten Produkten ausschließlich zu Ungunsten der oberschlesischen Landwirtschaft aus. Die oberschlesische Landwirtschaft hat nicht nur in Ostoberschlesien ein sehr gutes und großes Absatzgebiet verloren, sondern wird noch darüber hinaus in dem verbliebenen Gebiet durch die sich allein für Oberschlesien ungünstig auswirkenden Bestimmungen des Genfer Vertrages in schärfster Weise durch die polnische Konkurrenz bedrängt. Die oberschlesische Landwirtschaft ist daher gezwungen, große Getreide- und Kartoffelmengen auf weiten Frachtwegen nach dem Inneren Deutschlands zu exportieren, so daß die hohe Frachtdifferenz eine weitere erhebliche Verringerung der Preise bewirkt.

Zur Behebung der Notlage schlagen wir folgende Maßnahmen vor:

1. Verschärfte Handhabung der Ursprungskontrolle bei Einfuhr von Kartoffeln aus Polnisch-Oberschlesien. — Um eine weitere Verseuchung der Grenzkreise mit Kartoffelkrebs zu verhindern, ist die Prüfung der eingeführten polnischen Kartoffeln auf Krebsbefall streng durchzuführen.
2. Gewährung von Frachtermäßigungen nach dem Vorbilde von Ostpreußen zur Erleichterung des Exports der überschüssigen Produktion nach dem Innern Deutschlands. — Sofortmaßnahmen sind besonders für den Roggen- und Kartoffelexport notwendig.
3. Da die oberschlesische Landwirtschaft nach dem Verlust des ostoberschlesischen Industriegebietes stets einen erheblichen Teil der Kartoffelproduktion exportieren muß, ist die beschleunigte Verabschiedung des Gesetzes über den Verkehr mit Speisekartoffeln erforderlich.
4. Für das unter dem Genfer Vertrag leidende Gebiet ist neben dem bestehenden Brennkontingent ein Zusatzkontingent zu gewähren. Wir beantragen die Gewährung eines solchen von 25 Prozent.
5. Da Oberschlesien infolge der Auswirkung des Genfer Vertrages die niedrigsten Roggennotierungen von ganz Deutschland aufweist, ist eine Stützung des Roggenmarkts durch die Getreidehandelsgesellschaft hier besonders dringlich.
6. Um das Angebot von Getreide und Kartoffeln zu entlasten, halten wir auch die Durchführung von bestimmten kredit- und steuerpolitischen Maßnahmen für unbedingt erforderlich. Wir schlagen nach dieser Richtung hin folgende Maßnahmen vor:
   a) Prolongation der im Oktober und November fälligen Düngemittel-Wechsel um ein Viertel Jahr.
   b) Weitere Bereitstellung von Umschuldungskrediten.
   c) Stundung der Rentenbankzinsen vom 1. Oktober und den alsbaldigen gänzlichen Wegfall derselben.
   d) Stundung der Einkommensteuer- und Vermögensteuerraten vom 15. November.

Um eine möglichst rasche Beseitigung dieser dringenden Notstände herbeizuführen, beantragen wir bei der Reichs- und Staatsregierung alsbald die vorgeschlagenen Maßnahmen zur Durchführung zu bringen.

Wechsel in der italienischen Botschaft

Der italienische Botschafter in Berlin Graf Aldrovandi ist von seiner Regierung abberufen worden. Als sein Nachfolger wird an erster Stelle der jetzige italienische Botschafter in Moskau, Vittorio Cerutti, genannt. Wie verlautet, soll der Botschafterwechsel mit dem Verlust des Chiffreschlüssels für den geheimen Telegrammverkehr zwischen der Botschaft und der italienischen Regierung in Zusammenhang stehen.



Unser Bild zeigt links: den scheidenden Botschafter Graf Aldrovandi, rechts: seinen voraussichtlichen Nachfolger Cerutti.

Kath. Deutscher Frauenbund

Provinzialverband Oberschlesien

⊙ **Kandrzin.** Die Provinzialvorsitzende des Kath. Deutschen Frauenbundes OS., Frau Rechtsanwalt Korgel, Oppeln, hatte die Vorstände der Zweigvereine des K. D. F. zu einer außerordentlichen Sitzung nach Kandzin gebeten. Zweck der Sitzung war ein Treffen mit der 1. Bundesvorsitzenden, Fräulein Dr. Gerta Krabbel, die auf der Rückreise von Ostoberschlesien auch dem Provinzialverband OS. einige Stunden schenkte.

Im Hotel Proske fand die Vorstandskonferenz um 2,30 Uhr statt. Frau Korgel begrüßte Frl. Dr. Krabbel. Dann sprach Fr. Dr. Krabbel ihre Freude aus, einige Stunden unter den Vorsitzenden der OS.-Zweigvereine zubringen zu dürfen. Frau Rechtsanwalt Korgel sprach über die Gesamtlage des OS.-Provinzialverbandes und über die einzelnen Arbeitsgebiete des Bundes, ferner über die Beziehungen zwischen Regierung, Provinz und Kath. Frauenbund.

Dann berichtete die Provinzialschatzmeisterin, Frau Rechnungsdirektor Rosenberger - Zaborze, über das Heimprojekt, Frau Schulrat Kupka - Cosel, die stellvertretende Vorsitzende des Provinzialverbandes, über ide Beitragsfrage, und Frl. Schubert - Gleiwitz, die Gauleiterin der Bundesjugend, über die Arbeit der Jugend.

Zu den Anträgen wird die nächste Delegiertenversammlung Stellung nehmen. Die Aussprache

Ein gutes Mittel bei Flechten, Hautausschlägen.

Von Spezialarzt Dr. med. Woltzer.

Flechten, ganz besonders die überaus lästige Schuppenflechte (Psoriasis) und Bartflechte, sind gar arge und lästige Uebel, denn sie verunstalten nicht nur die Haut, sondern schmerzen, jucken, schuppen, brennen und nässen oft auch ganz erheblich und andauernd. Außerdem sind sie meist hartnäckiger Natur, und nicht selten sind sie von der Wiege bis zum Grabe der treue Begleiter des Menschen. Man sollte deshalb nie den Weg zum Arzt scheuen, denn jede Flechte ist anders, und jede Haut verlangt eine individuelle Behandlung. In vielen Fällen hat sich nach meinen Erfahrungen folgendes Verfahren gut bewährt: Man nehme ein Stück „Zucker's Patent-Medizinal-Seife", reibe mit der Hand oder noch besser mit einer nassen Bürste, einem nassen Pinsel und dergleichen möglichst viel dicken Schaum, läßt ihn eventl. noch einige Zeit stehen, bis er so dick ist wie Brei, Salbe oder Sirup, und trägt ihn dann leicht, ohne zu reiben, auf die zu behandelnden Hautstellen auf. Am besten geschieht das Auftragen des Abends, damit der Schaum genügend Zeit hat, auf der Haut einzutrocknen und die Nacht über liegen bleiben kann. Morgens erweicht man ihn mit etwas Wasser, spült ihn dann leicht ab und trocknet hierauf die Haut, ohne zu reiben oder zu frottieren, sanft mit einem weichen Tuch. Nachher stets die Haut mit „Zuckooh-Creme", die ebenso wie „Zucker's Patent-Medizinal-Seife" in jeder Apotheke, Drogerie und Parfümerie z. haben ist, nachbehandeln. Diese Prozedur wiederhole man so lange, bis Besserung erfolgt.

Wieso Hoheit?

Ein heiterer Roman von Friede Birkner.

7. Fortsetzung. — Nachdruck verboten.

Mit großem Appetit machte sich Lilli dann über die, infolge ihrer Instruktionen vom vergangenen Abend an den Onkel, gut servierten „Grapefruit", zuckerte sie ein wenig und löffelte vergnügt den herrlichen Saft aus. Herzog Ernst beobachtete sie dabei, fand aber kein weiteres Thema zur Unterhaltung, und bald hörte man nur das Hin und Her der Bedienung, die nun den Fisch auftrug.

„Sagen Sie mal, meine kleine Gnädige, hat man Ihnen gesagt, daß Sie gewissermaßen zu meiner Unterhaltung gebeten worden sind?" fragte der Herzog plötzlich. — Lilli blieb das Mäulchen offen stehen, das Fischbesteck hielt sie krampfhaft in der Hand und sah Herzog Ernst groß an.

„Zu Ihrer Unterhaltung? Wieso, Hoheit?"

„Müssen Sie immer mit einer Frage auf eine Frage antworten?"

„Wieso, Hoheit?"

„Schon wieder! Dies „wieso, Hoheit", ist ganz besonders hübsch."

„Nun, dann freut es mich, daß ich Ihren Geschmack getroffen habe."

Der Herzog mußte lächeln. „Bitte, noch etwas Butter zum Fisch!"

Dieser kleine Befehl ging an die Adresse Onkel Brauns, der diesem Wunsch mit großer Bereitwilligkeit folgte, da er hoffte, daß er Lilli einen kleinen Rippenstoß versetzen könnte. Aber er hatte seine Rechnung ohne Lilli gemacht, denn sie wich ihm geschickt aus, warf aber ihre Serviette herunter, die er aufheben mußte, wobei sie ihm ganz gehörig unbemerkt das Haar beutelte.

„Sagen Sie einmal, Hoheit, wie wäre es, wenn Sie nun einmal ein heikles Thema anschlagen wollten. Ich möchte sehen, wie das ein Kavalier anstellt."

Herzog Ernst war auf dem Punkt angelangt, wo er einsah, daß Verwundern keinen Zweck mehr hatte und er nur antworten konnte, was ihn dieser kleiner Racker fragte.

„Meine kleine Gnädige, was stellen Sie sich eigentlich unter einem heiklen Thema vor?"

Herzog Ernst bediente sich ohne großes Interesse von der Hühnerplatte.

„Das weiß ich natürlich nicht, ich denke mir aber, ein Mann von Welt, wird das schon wissen."

Lilli betrachtete mit großem Interesse die Platte mit den zerlegten Hühnchen, die der Onkel jetzt servierte und hatte mit totsicherem Griff die zwei besten Bruststückchen erwischt. So ganz nebenbei sagte sie zu dem „Ober": „Wenn Sie wieder mal servieren, dann denken Sie bitte daran, daß die Platte immer erst der Dame gereicht wird. Es wird Ihnen nützlich sein für Ihr Weiterkommen, mein Lieber."

Onkel und Diener sahen sich sprachlos an, der Herzog aber lehnte sich lachend in seinem Stuhl zurück, tupfte sich mit der Serviette die Lippen und sah Lilli lächelnd an. Nun wurde es Lilli etwas beklommen ums Herz. Dieses Lächeln war ihr doch unbequem.

„Sagen Sie mal, liebes Kind, was ist das eigentlich all für Unsinn, der da in Ihrem kleinen Köpfchen steckt?"

Herzog Ernst hatte sich nach Lilli, der Onkel Braun den Nachtisch auf besonderen Hinweis zuerst serviert hatte, bedient und sagte dabei ganz nebenbei zu Braun:

„Das Essen war heute vorzüglich. Sagen Sie dem Koch, daß es mich freut, daß ihm auch einmal etwas anderes eingefallen ist, als seine dauernden Braten und Fischklöße."

Braun knickte zusammen und murmelte:

„Werde nicht verfehlen, dem Koch Bescheid zu sagen, aber die Dinerfolge heute hat —" schon traf ihn ein warnender Blick der Nichte, und er fuhr stotternd fort „— der Koch aus einem Journal entnommen."

„Gut, das soll er mal öfter tun. Ich brauche Sie jetzt nicht mehr. Den Mokka serviert Franz. Schicken Sie mir durch den Boy nur noch etwas Konfekt herauf."

„Ach ja, bitte — aber nicht von Bremers, da ist das Zeug immer so alt. Max soll zum Konditor Bemmchen gehen und dort Marzipankonfekt holen", warf Lilli dazwischen, die ihre ungemütliche Stimmung schnell wieder vergessen hatte.

Amüsiert nickte Herzog Ernst dem Oberkellner zu, und Onkel Braun ging mit einer tiefen Verbeugung und einem schweren Herzen davon. Diese Teufelsnichte! Was sollte das wohl noch geben?

Nachdem Braun das Zimmer verlassen hatte, sagte Herzog Ernst zu dem alten Franz:

„Den Mokka serviere bitte dort drüben am Diwan. Wenn Post für mich kommt, bringe sie mir gleich herein."

„Sehr wohl, Hoheit."

„So, Kleine, und wir zwei setzen nus nun mal ganz gemütlich hier hin. Sie nehmen den bequemen Sessel und mir gestatten Sie, daß ich mich auf den Diwan lege, denn mein verflixter Fuß tut mir schon wieder weh. So — sehen Sie, jetzt ist das ganz gemütlich. Und nun erzählen Sie mir mal, was eigentlich los ist mit Ihnen?"

„Wieso, Hoheit?"

„Hören Sie mal, Kind, damit wollen wir gleich anfangen, dieses „Wieso, Hoheit" endgültig zu streichen. Können Sie nicht anders fragen? Und dann scheint es eine Krankheit von Ihnen zu sein, daß Sie immer auf eine Frage mit einer Frage antworten. Das müssen Sie sich abgewöhnen, — Aber das nur ganz nebenbei. Ich denke, unsere junge Freundschaft wird nicht darunter leiden, wenn ich Ihnen jetzt einmal sage, wie sich so ein hübsches Mädelchen, wie Sie es sind, bei einem Herzog zu benehmen hat."

„Wieso — ich meine — wie meinen Sie das? Habe ich mich nicht gut benommen?"

Lilli wurde glühend rot und Herzog Ernst fand, daß das Gesichtchen davon noch bedeutend süßer wurde. Schade um dies kleine niedliche Persönchen. Was sollte aus der wohl hier in dieser Kleinstadt werden?

„Also zuerst erzählen Sie mir einmal ausführlich, wer Sie sind, wie Sie heißen und was Sie so den Tag über tun."

„Das kann Sie doch gar nicht interessieren?"

Lilli hatte einen kleinen Bock und wollte nicht. Aber der Herzog lächelte, ergriff ihre kleine Hand und küßte sie flüchtig und sagte:

„Wenn man so ein reizendes kleines Händchen hat, darf man nicht solch ungezogene Kratzbürste sein. Das stimmt dann nicht zusammen. Also — wer sind Sie?"

„Ich — ich heiße Lilli Buchmann, bin eine Waise und lebe bei meinem Onkel, der auch mein Vormund ist."

„Armes Mädchen. Keine Eltern mehr. Das dachte ich mir schon, daß Sie wild und unbehütet aufgewachsen sind. Sind Ihre Eltern schon lange tot?"

Herzog Ernst entzündete sich eine Zigarette, nicht ehe er zu Lilli gesagt hatte: „Sie gestatten", und hörte ihr dann ruhig zu. Das junge Mädchen interessierte ihn immer mehr, denn es war ein ganz besonderer Typ, für den er noch keine Erklärung gefunden hatte. Ein merkwürdiges Gemisch von absolutem Stilgefühl und völliger Unkenntnis gesellschaftlicher Formen.

„Mama ist vor zwei Jahren gestorben, und seitdem bin ich beim Onkel."

„Und der Vater?"

Lilli bekam ein rotes Köpfchen und sah ihn ganz erstaunt an, dann sagte sie leise, aber tapfer:

„Papa ist gestorben, ehe er meine Mutti heiraten konnte, aber auf dem Standesamt waren sie schon aufgeboten. Mutti hatte doch ihre Entlassung bekommen, weil — weil —"

Herzog Ernst sah Lilli bei diesen Worten nicht an, da er fühlte, daß es dem Kinde schwer wurde, und mit ruhiger, feiner Art fragte er nun weiter:

„Da hatte wohl Ihre Mutter einen Beruf?"

„Ja, Mutti war Lehrerin an einer Mädchenschule in H., und Papa war dort als Arzt."

„So, mein Kind, nun ist mir Verschiedenes klar geworden. Jetzt kenne ich mich schon besser mit Ihnen aus. Nun müssen Sie mir aber, ehe wir zwei ganz gute Freunde werden, noch ein paar Fragen beantworten."

„Bitte schön, Hoheit, ich will mir Mühe geben, richtig zu antworten."

„Himmel, mein Kind, seien Sie bloß nicht so formell — das steht Ihnen nicht!"

Herzog Ernst winkte lächelnd ab, und in dem Moment kam auch der Boy Max mit dem Konfekt herein, und schon sprang Lilli auf und nahm ihm den Karton ab. Max aber wollte ihn nicht abgeben, sondern hatte sich schon auf der Treppe eine feine Rede mit dazu passender Verbeugung zurechtgelegt, und hatte nicht die Absicht, sich dies von der dummen Gans, der Lilli, verderben zu lassen. Er wehrte sich aus Kräften, als sie ihm den Karton abnehmen wollte, und sie versetzten sich gegenseitig kräftige Püffe.

(Fortsetzung folgt.)

zu allen Punkten war äußerst lebhaft. Frau Rechtsanwalt Korgel schloß die Versammlung mit Dank ganz besonders an die Bundesvorsitzende, sowie auch an alle Bundesschwestern, die zu der Tagung erschienen waren.

Das Ende des Stalles Sklarek

Wie schon so viele bedeutende Rennställe, besonders in der Inflationszeit, hat nun auch der wegen Betruges verhafteten Gebrüder Sklarek ein unrühmliches Ende gefunden. Auf Antrag des Konkursverwalters Schuster wurde, wie schon gemeldet, am Freitag in Hoppegarten das gesamte Rennmaterial und der Deckhengst Famulus zur Auktion gestellt. Der Besitz des Herrn Sklarek ... Die weiße Jacke mit der goldenen bzw. lila Schärpe wird somit nicht mehr auf Deutschlands Bahnen zu sehen sein. Obwohl der Andrang von Kauf- und Schaulustigen ungeheuer groß war, erreichten die Gebote nur eine geringe Höhe, so daß für 28 Pferde nur 109 200 Mark erzielt wurden, was also nicht ganz einem Durchschnitt von 4000 Mark entspricht. Famulus blieb unverkauft, da das festgesetzte Limit für ihn nicht erreicht wurde. Den höchsten Preis erzielte der Derbysieger Lupus, der für 27 000 Mark in den Besitz des weitbekannten Rennmannes E. Dillthey überging. Knapp dahinter blieb mit 26 000 Mark der Henckel-Sieger Wilfried. Der Wert des Stalles war anfangs auf etwa 2 Millionen Mark geschätzt worden; daß diese Schätzung erheblich vorbeigegangen war, wird der Taxator zu seinem größten Schrecken bei der Auktion gemerkt haben. Nachstehend das genaue Auktionsergebnis: Lupus (E. Dillthey) 27 000 Mark, Wilfried (Dr. Weber) 26 000, Odilon (E. Dillthey) 10 000, Anskar (M. Friediger) 7100, Pati (E. Hannes) 4300, Funke (E. Remané) 4000, Laetitia (v. Schrenck-Notzing) 3100, Roswitha (F. Gerkels) 3100, Gutbrand (M. Friediger) 3000, Hoheit (Lippmann) 2900, Stilicho (Hevvi) 2400, Sturluson (Kühne) 1400, Wilwith (Fr. Schapper) 2100, Sonate (C. Meier) 1400, Ferne (E. Kerpen) 1400, Godila (Boelsch) 1200, Leutstetten (E. E. Fürstenberg) 1200, Gunhilda (v. Sosnowski) 1100, Windspiel (W. Michael) 1000, Colibri (Schapper) 800, Senow (Marwitzschaft) 800, Eigilbert (Mämecke) 800, Miltiades (Boelsch) 700, Habicht (D. Scheffer) 700, Lichtstrahl II (Mastbaum) 700, Gera (Hesse) 600, Wegwart (v. Malachowski) 600, Winvizo (Mämecke) 400 M.

Weltspartag

Wieder ist der 30. Oktober erschienen, der vor mehreren Jahren zum „Weltspartag" erklärt worden ist. An diesem Tage wird von den Geld- und Sparinstituten auf die Notwendigkeit des Sparens besonders hingewiesen und eine intensive Förderung der Spartätigkeit empfohlen.

Es mag vielleicht vielen unter der obwaltenden wirtschaftlichen Lage abwegig und zwecklos erscheinen, daß immer wieder der Ruf erschallt: Spare! Bei der ungeheuren Kapitalknappheit, in einer Zeit, in der dem größten Teil des Volkes nur knapp das zum Leben notwendige zur Verfügung steht, wo politische Tributverpflichtungen in einem unerträglichem Steuerdruck ihren Niederschlag finden, mag die Entgegnung verständlich sein: „Wovon, woran und wozu sparen?" Aber hieße es nicht Vogel-Strauß-Politik treiben, wollte man sich mit dieser Resignation begnügen? Es ist von Wissenschaft und Praxis wiederholt darauf hingewiesen worden, wie notwendig neue Kapitalbildung für unsere Wirtschaft und unser aller Gedeihen ist.

Wie enorm groß der Kapitalbedarf ist, wurde auf der Industrietagung von Bankenseite ziffernmäßig nachgewiesen. Er ist so groß, daß die Tatsache nicht von der Hand zu weisen ist, wir können aus eigener Kraft nicht allein den Kapitalbedarf befriedigen, sondern müssen gezwungenermaßen das Ausland an unseren wirtschaftlichen Unternehmungen interessieren. In welchem Ausmaß dies geschehen soll oder muß, darüber gehen die Meinungen je nach Gefühl und politischer Einstellung auseinander. Jedenfalls geht aber aus diesem Zustand der „Ueberfremdungsgefahr" unbestritten die Notwendigkeit hervor, jeden verfügbaren Pfennig heranzuziehen, um die Wirtschaft zu erhöhter Produktivität zu befähigen und ihre Selbständigkeit so weit wie möglich zu sichern.

Es kann nicht genug hervorgehoben werden, daß nur eine produktive Anlage aller verfügbaren Gelder zu einem Aufschwung der Wirtschaft und damit eine Besserung der materiellen Lage jedes Einzelnen herbeiführen kann. Denn ein Jeder, sei er Kaufmann, Beamter, Arzt, Jurist, Schriftsteller, Künstler, Angestellter, Arbeiter, oder sonstwie tätig, ist mit der Wirtschaft so unlösbar verkettet, daß deren Schicksal auch sein eigenes ist. Darum ist auch das Sparen auf Spar- und Depositenkonten bei Banken und Sparkassen nicht eine Angelegenheit, an der nur diese und die Wirtschaft ein Interesse haben, sondern der Erfolg des Sparens fällt auf den Sparer unmittelbar und mittelbar zurück.

Nur durch Heranziehung aller verfügbaren Mittel wird die Wirtschaft befähigt, Großtaten zu vollbringen, wie sie in diesem Jahre unser Vaterland zu verzeichnen hat und die nicht nur uns, sondern die ganze Welt in Staunen und Bewunderung versetzt haben und die Achtung des Auslandes vor unserer Tüchtigkeit zurückgewinnen; die „Bremen" und die Schaffung und der Weltflug des „Graf Zeppelin".

Sollten diese Großtaten der Wirtschaft nicht auch den Einzelnen das Vertrauen auf eigene Kraft stärken und ihm den Beweis liefern, was durch Sparsamkeit und produktive Anlage geschaffen werden kann? Der restlose Verzehr des Einkommens kann wohl im Augenblick bereichern, aber niemals zu Wohlstand und Macht führen. Nur Ersparnisse können eine Besserung der materiellen Lage und die Selbständigkeit herbeiführen, die das Ziel aller vorwärtsstrebenden Menschen bilden. Wünsche nach einem Eigenheim, einem Auto und sonstigen Annehmlichkeiten werden erst dann ihre Verwirklichung finden, wenn auf dem Spar- oder Depositenkonto die nötigen Mittel zur Verfügung stehen.

Es ist jedem Einzelnen gegeben, bei einer Bank oder einer Sparkasse durch Anlage seiner verfügbaren Gelder sich, den Seinen und seinem Vaterlande eine bessere Zukunft zu sichern!

Professor Oberths Stratosphärenrakete

Von Willy Ley-Berlin.

Nach den Versuchen mit Raketenwagen und Raketenautos des Jahres 1928 bringt nun das Jahr 1929 auch seine Raketensensationen, den dritten Menschenflug mit Raketenkraft, den Fritz v. Opel unternahm, und Oberths erste Registrierrakete.

Opels Flug ist nicht der erste menschliche Raketenflug, wie eben schon gesagt wurde, nur der erste, der in weiter Oeffentlichkeit bekannt geworden ist. Der zweite Raketenflug, den die Weltgeschichte kennt, wurde im Vorjahre von der Rhön-Rossitten-Gesellschaft unternommen. Es handelte sich hier um ein sogenanntes Ententflugzeug, bei dem das Steuer vorn liegt. Der Flug, von dem die Presse damals keine Notiz nahm, führte nach einigen mißlungenen Starts rund 1500 Meter weit und verlief im ganzen glücklich. Der erste bekannte Raketenflug gar wurde schon um das Jahr 1500 versucht und zwar von dem chinesischen Mandarin Wan-Hu, der aus zwei sehr großen Drachen ein Flügelgestell anfertigte und unter dem 47 Raketen befestigt waren. Nachdem der Mandarin auf seinem Sitz Platz genommen hatte, erhielten 47 Kulis den Befehl, gleichzeitig die Raketen zu entzünden. Sie taten es — und von dem ganzen Apparat war im nächsten Moment nichts mehr übrig.

Man sieht also, Pulverraketen waren schon immer gefährliche Apparate. Professor Oberth hält sich denn für seine Konstruktionen und Versuche auch von allen Explosivstoffen fern und arbeitet mit nahezu explosionssicheren flüssigen Brennstoffen. Außerdem will er einen anderen Weg gehen, als ihn Opel eingeschlagen hat. Bei allen Maschinen, die sich durch Rückstoß bezw. durch Raketen bewegen, kommt es nämlich sehr darauf an, „v an c anzunähern", wie der Ingenieur es in seiner Sprache ausdrückt, das heißt, die Geschwindigkeit des Fahrzeuges, die man v nennt, möglichst nahe an die Auspuffgeschwindigkeit der Verbrennungsgase heranzubringen. Diese Auspuffgeschwindigkeit ist nun schon bei Pulverraketen ungefähr 2000 Meter in der Sekunde, bei den Oberthschen flüssigen Brennstoffen vermag sie bis auf das Doppelte zu steigen, und so schnell kann man wenigstens in den unteren dichten Luftschichten weder ein Flugzeug, noch gar ein Räderfahrzeug sich bewegen lassen. Das würde weder die Maschine noch der Fahrer aushalten, das Ergebnis wäre allein eine ungeheuerliche Treibstoffverschwendung.

Bei der senkrecht aufsteigenden Oberthschen Rakete ist das alles anders. Dieser Apparat besitzt keine Tragflächen wie ein Flugzeug — die bei solchen Geschwindigkeiten nur unnützen Widerstand verursachen — und kommt zudem durch den senkrechten Aufstieg sehr schnell in dünne Luftschichten, welche die Arbeit der Rakete in doppelter Weise begünstigen, weil sie zunächst den Luftwiderstand geringer werden lassen und außerdem auch dem Gasauspuff weniger Widerstand entgegensetzen, so daß dieser schneller werden kann, wodurch sich die Fahrtgeschwindigkeit der Rakete und also auch ihre Steighöhe vergrößert.

Nachdem Professor Oberth bei dem Fritz Lang-Film der Ufa „Frau im Mond" die wissenschaftliche Beratung übertragen worden war, stellte man ihm auch seitens der Ufa gemeinsam mit Fritz Lang die Mittel zu Vorversuchen und zum Bau eines ersten Versuchsapparates zur Verfügung. Interessant ist, daß die Vorversuche eine schon ziemlich alte Konstruktionsidee Oberths als richtig erwiesen haben, die Rakete mit Brennstoffauspuff am Kopfe.

Mit dieser Form hat es folgende Bewandtnis. Bei der gewöhnlichen Feuerwerksrakete puffen die Verbrennungsgase am unteren Ende aus. Damit nun die Hülse nicht während des Fluges überschlägt und allerlei nicht beabsichtigte Kapriolen ausführt, bindet man ihr einen längeren Stab an, der den Flug, wie man es technisch nennt, stabilisiert. Dieser Lenkstab zeigte sich bisher bedeutend zuverlässiger als Richtungskreisel, Stabilisierungsflossen und ähnlich wirkende Mechanismen, die man vorgeschlagen und ausprobiert hat. Für eine Rakete, von der man Höchstleistungen erwartet, ist er aber auch wieder nicht recht zu gebrauchen, denn er stellt ja nur totes Gewicht dar. Oberths Konstruktion findet den Vorteil, ohne den Nachteil dabei auf sich nehmen zu müssen.

Seine Rakete besteht zu oberst aus einem Kopf, der dem Vorderteil einer großen Granate ähnlich sieht. Daran sitzen im Kreise die sechs Auspuffdüsen, in seinem Innern ist ein Fallschirm angebracht. Später sollen hier noch meteorologische Instrumente oder bei den für die Praxis und nicht für die Wissenschaft bestimmten Fernraketen Postbeutel den Platz finden. Von diesem Kopf hängt auch ein Steuerschwanz von zehn Meter Länge und zehn Zentimeter Durchmesser herab, der als ein Brennstoffbehälter ausgebildet ist. Der Brennstoffschwanz ist doppelwandig, die äußere Wand aus Stahl, die innere aus Kupfer, der Zwischenraum zwischen den beiden Wänden leer bezw. voll Luft. Das Kupferrohr wird bis oben hin mit flüssigem Sauerstoff gefüllt, in dem vier Kohlenstäbe stehen. Soll die Rakete gestartet werden, so werden die Kohlenstäbe oben angezündet. In dem flüssigen Sauerstoff verbrennen sie mit unglaublicher Geschwindigkeit, die heißen Gase stoßen an die innere Wandung des Kopfes an, sie werden dort umgelenkt und puffen durch die Düsen mit einer Geschwindigkeit von etwa 1500 Meter in der Sekunde nach unten aus. Die gesamte Brennzeit der Rakete ist auf nur 40 bis 50 Sekunden berechnet, die erreichte Höhe wird zwischen 60 und 70 Kilometer liegen. Die leere Hülse soll mit einem Fallschirm langsam landen, denn sie wiegt nur noch 10 Kilogramm, während die gefüllte Rakete beim Start nahezu 70 Kilogramm schwer war.

Eine gewisse Gefahr bestand ursprünglich darin, daß sich die Kohlenstäbe mit dem flüssigen Sauerstoff vollsogen, wodurch sie statt zu verbrennen explodiert wären. Deshalb sind sie jetzt mit einem ganz dünnen Kupfermantel umgeben, der ein Vollsaugen verhindert. Wenn der Kohlenstab abbrennt, so geschieht das Gleiche mit dem dünnen Mantel, oder er schmilzt einfach ab, ohne weiter zu stören. Die einzige Möglichkeit eines Versagers kann jetzt eigentlich nur noch darin liegen, daß sich die Stäbe nicht entzünden, wobei dann die Rakete eben nicht steigen würde.

Wenn dieser erste Versuch geglückt ist, so will Oberth an die Konstruktion von Maschinen gehen, in denen statt Kohle Benzin oder Alkohol und schließlich flüssiger Wasserstoff verbrannt wird, was erheblich höhere Auspuffgeschwindigkeiten liefert. Diese Rakete soll dann schon die sein, die über den Ozean fliegt, als erster Vorbote eines künftigen Schnellpostverkehrs. Aber auch der erste Versuch mit der Kohlenstabrakete, dem noch keine unmittelbare praktische Bedeutung innewohnt, wird von ganz großem wissenschaftlichen Wert sein und einen mit keinem anderen Mittel erreichbaren Höhenrekord an Deutschland bringen.

Kleine Nachrichten

Selbstmord eines österreichischen Admirals

§ **Warschau**, 30. Oktober. Wie aus Lemberg gemeldet wird, hat der 70jährige österreichische Admiral a. D. Dr. Okuniewski in seinem Wohnort in Ostgalizien Selbstmord durch Erhängen begangen. Der Freitod des Admirals soll auf unglückliche Familienverhältnisse zurückzuführen sein.

Selbstmord eines Doppelmörders

t. **Wien**, 29. Oktober. Im Straflandesgericht hat am Sonnabend der zu lebenslänglichem Kerker verurteilte Doppelmörder J. Weigel Selbstmord verübt. Er hatte im Frühjahr den Fleischhauer Johann Muzik und dessen Geliebte Paula Petz erschossen und sich dann selbst der Polizei gestellt. Weigel hatte mit etwa acht Jahren schweren Kerkers gerechnet und war durch das Urteil, das auf lebenslänglichen Kerker lautete, sehr überrascht. In seinen Kleidern hatte er für alle Fälle, sorgfältig versteckt, Veronaltabletten eingenäht, die er jetzt benutzte.

Dtsch. - Oberschlesien

Kreis Leobschütz

* **Die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz in Leobschütz** hat bei Hartmann eine außerordentliche Generalversammlung abgehalten, die von dem Vorsitzenden, Sanitätsrat Dr. Hampel geleitet wurde. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde des verstorbenen Schriftführers Emil Marmetschke gedacht. Als Gast konnte Kreismedizinalrat Dr. Gerfeldt aus Leobschütz begrüßt werden. Der Genannte erklärte seinen Beitritt als inaktives Mitglied, wies auf die Notwendigkeit der Sanitätskolonnen hin und bemerkte, daß der Bevölkerung die segensreichen Aufgaben derselben noch wenig bekannt sind. Redner versprach, der Sanitätskolonne fördernd und helfend zur Seite zu stehen. Als aktive Mitglieder wurden Arbeiter Franz Fleschütz, Schneidermeister Paul Heinrich, Schuhmacher Georg Linke und Sattler Heinrich Schedletzky aus Leobschütz aufgenommen. Unter Ueberreichung der Statuten machte der Vorsitzende die neuen Sanitäter mit ihren Pflichten und Aufgaben vertraut. Bei der nunmehr getätigten Ersatzwahl wurde zum Schriftführer Büroangestellter Alfred Haase und zu dessen Stellvertreter Kreisausschußamtsgehilfe Franz Stoschek gewählt. Den über 60 Jahre alten oder kränklichen aktiven Kameraden wurde statutengemäß nahegelegt, ihre Uebernahme als inaktive Mitglieder beim Vorstande zu beantragen. Zuletzt fanden noch interne Angelegenheiten ihre Erledigung.

Katscher und Umgegend

Im Mühlengraben ertrunken

* **Katscher.** Der 55 Jahre alte Fabrikarbeiter Otto Goehr kehrte am Sonntag von einem Ausgang nicht nach Hause zurück. Nach längerem Suchen am nächsten Tage fand der Sohn seinen Vater im Mühlgraben, jedoch bereits als Leiche. Der herbeigerufene Arzt stellte Tod durch Ertrinken fest. Es wird angenommen, daß G. in der Abendstunde auf dem Nachhausewege den Fußsteg über den Mühlbach benutzte und dabei, da es stark regnete, ausglitt und im Bache den Tod fand. G. war überall sehr beliebt.

Kreis Cosel

* **Die Zahlung der Invaliden-, Alters- und Unfallrenten** für November findet am Sonnabend, den 2. November, von 7 bis 12 Uhr im Schaltervorraum des Postamts statt.

a. **Wochenmarktverlegung.** Wegen des am Freitag, den 1. November stattfindenden Feiertages Allerheiligen findet der an diesem Tage treffende Wochenmarkt in Cosel bereits am Donnerstag statt.

a. **Neuwahlen.** Es sind bei den Wahlen der Krankenkassen- und Aerztevertreter im Bezirk des Versicherungsamtes Cosel hervorgegangen als Vertreter der Kassen: Rendant Willi Wehner, Rendant Josef Wycisk in Cosel und Fabrikdirektor Fritz Greulich in Cosel-Oderhafen. Als deren Stellvertreter: Direktionssekretär Ovolka-Slawentzitz, Stadtgutsbesitzer Heintze-Cosel, Rentmeister Ritter-Urbanowitz und Schuhmacherobermeister Stanofski-Kandrzin sowie Mühlenwerkführer Kudlek-Cosel und Fabrikdirektor Haury-Cosel-Oderhafen. Als Vertreter der Aerzte: Dr. Groeger-Cosel, Sanitätsrat Dr. Hartmann-Gnadenfeld und Sanitätsrat Dr. Kroll-Gnadenfeld, Dr. Lawin-Cosel, Dr. May-Klodnitz, Chefarzt Dr. Witkopf-Slawentzitz, Dr. Chodinski-Reinschdorf und Dr. Stedefelder-Kostenthal.

* **Grober Unfug.** Nachts wurden im Glacis, in der Nähe des Schützenhauses, mehrere Bekanntmachungstafeln samt Pfählen aus dem Boden gerissen und fortgeschleppt.

a. **Warnung vor zwei Betrügern.** Im Kreise Cosel treiben zwei dreiste Betrüger ihr Unwesen. Sie geben sich als Vertreter einer oberschlesischen Bau- und Darlehnsgenossenschaft aus und nehmen für diese Geldbeträge entgegen. Der eine ist etwa 40 Jahre alt und nennt sich Heinz Böhlisch, während der andere Gallasch heißen soll. In der letzten Zeit haben sich die beiden in der Umgegend von Kobelwitz, Krzanowitz und Klodnitz aufgehalten. In mehrfachen Fällen ist es ihnen bereits gelungen, von den Leuten Geldbeträge zu erschwindeln. Die Bevölkerung wird vor den Betrügern gewarnt.

a. **Diebe im Schulhaus.** Ein barfüßiger und ein beschuhter Spitzbube statteten während der Nachtzeit der Schule in Blechhammer einen unliebsamen Besuch ab. Sie entwendeten aus dem Hausflur Wäschegegenstände und aus dem verschlossenen Speiseschrank Lebensmittel im Werte von 40 Mark.

* **Das neue St. Josefsstift in Grzendzin.** Am Christus-Königsfest wurde in Grzendzin das neue Kloster und am Dienstag die Klosterkapelle eingeweiht. Im August 1903 hat der Bauer Andreas Bugiel und seine Ehefrau aus Lanietz der Kongregation eine kleine Wirtschaft überwiesen. Diese Schenkung gab die Grundlage zur weiteren Entwicklung. Noch in demselben Jahr zogen fünf Schwestern in das Haus, um die auswärtige Krankenpflege, einen Kindergarten und eine Haushaltungsschule einzurichten. Am 29. September 1928 wurde der Grundstein zu einem großzügigen Neubau gelegt. Bauherr und Besitzer des Hauses ist das Mutterhaus Trebnitz. Bemühungen des Pfarrers Hartlik und der Oberin ist es gelungen, andere Kreise für den Bau zu interessieren. Die Regierung in Oppeln, die Kreisverwaltung Cosel, die eingepfarrten Gemeinden, die oberschlesische Caritas, der Ortspfarrer und viele Personen in den Gemeinden trugen zum Bau bei. Die Spanndienste wurden bereitwilligst geleistet. Ein kleines Häuschen mit Wirtschaftsgebäuden und zwei Morgen Gartenland, angrenzend an das Klostergrundstück, wurde für 1000 Mark erworben. Das neue Haus erhielt in Gegenwart des Oberpräsidenten Dr. Lukaschek seine Weihe durch Pfarrer Hartlik.

Kreis Neisse

* **Neue Kraftpost.** Vom 1. November ab wird eine Kraftpost von Neisse über Heidersdorf, Friedenthal-Giesmannsdorf, Perschkenstein, Reisewitz und Groß-Carlowitz nach Klodebach zu folgenden Zeiten verkehren: Ab Klodebach 6.35, 14.50; ab Friedenthal-Giesmannsdorf (Fabriken) 7,06, 11.15, 15.21; an Neisse (Post) 7.28, 11.36, 15,43; an Neisse Bahnhof 11,40, 15,49 Uhr. Ab Neisse (Bahnhof) 11,42, 15.54; ab Neisse (Post) 10.52, 12,50, 18.50; an Friedenthal-Giesmannsdorf (Fabriken) 11,12, 13,12, 19,12; an Klodebach 13.45, 19,43 Uhr.

tu. **Einweihung des neuen oberschlesischen Bauernvolkshochschulheims.** In Neisse ist für die oberschlesische Bauernvolkshochschule mit erheblicher Beihilfe des Staats ein neues Gebäude erstellt worden, das am 16. November eingeweiht werden wird. Die Einweihungsfeier findet im großen Saal des Neisser Heimgartens statt. Die Weiherede wird Präsident Franzke (Schönau) halten. Voraussichtlich wird auch der preußische Landwirtschaftsminister Dr. Steiger an der Feier teilnehmen.

g. **Der Verein ehemaliger 63er** hielt bei Kunze eine Sitzung ab. Längerer Ausführungen bedurfte die Feier des 30. Stiftungsfestes des Vereins ehemaliger 63er in Berlin, verbunden mit der Fahnenweihe des Vereins ehemaliger 63er in Hindenburg und eine Tagung der Vorsitzenden aller Vereine ehemaliger 63er. Der Verein Neisse hatte zur Fahnenweihe in Hindenburg einen Fahnennagel gestiftet und sich in Berlin durch den Vorsitzenden vertreten lassen. Dem Bericht desselben wurde großes Interesse entgegengebracht.

g. **Reichsbund der Kriegsbeschädigten.** Die Ortsgruppe Neisse feierte ihr 10jähriges Bestehen durch einen Familienabend, der durch Konzert eingeleitet wurde. Einem Vorspruch folgte die Begrüßungsansprache des Vorsitzenden und die Festrede von Karl Zimny vom Verbandsvorstand in Gleiwitz. 30 Mitglieder, welche der Ortsgruppe seit ihrer Gründung angehören, wurden dafür mit Ehrenurkunden ausgezeichnet. Dem offiziellen Teil des Abends wohnte im Auftrag der städtischen Körperschaften Stadtsyndikus Fuhrmann bei. Ein Unterhaltungsteil folgte.

g. **Die Freie Bäckerinnung Neisse** unternahm einen Ausflug nach Giesmannsdorf zur Besichtigung der dortigen Fabriken, an dem sich gegen 60 Mitglieder aus Stadt und Land beteiligten. In drei Gruppen fand die Besichtigung statt, bei der der Hefeherstellung besondere Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Den Dank der Innung sprach Obermeister Thomas aus.

Beuthener, Gleiwitzer und Hindenburger Anzeiger

Beuthen und Umgegend

Geschäftsstelle Beuthen OS., Gräupnerstraße 4 (Hansahaus) Fernsprecher Beuthen OS. 2316.

T. **Der Kaufmännische Verein** hielt seine Mitgliederversammlung ab, die mit einem vom Vorsitzenden Steinitz ehrenden Nachruf für den verstorbenen Stadtrat Krueger eröffnet wurde. Die Abhaltung von Verkaufsberatungskursen [illegible] Kaufmann Steinitz sprach dann über den Kampf des Handels gegen die „Dehewa" in Gleiwitz, die ein rein privatwirtschaftliches Unternehmen ist, das jetzt auch in Beuthen und Hindenburg wirkt. Kaufmann Forster berichtete über Tarifverhandlungen und gab dann eingehend Aufschluß über das Zustandekommen der neuen 5prozentigen Gehaltserhöhung. Ausdrücklich erklärte er noch, daß die Arbeitgeber die Pflicht zur Zahlung der Tarifgehälter haben, da jeder Angestellte das Recht habe, das Tarifgehalt einzuklagen. Weiterhin wurde zur Neuwahl des Stadtparlaments Stellung genommen und Kritik an der Festsetzung des Stundenplans der kaufmännischen Berufsschule geübt. Nach einem Bericht über die Handelskammersitzung wurde scharf gegen die Nichtberücksichtigung des Beuthener Gewerbes bei der Arbeitenvergebung beim Bau des Beuthener Bahnhofs protestiert und mit außerordentlichem Befremden die neue Mitteilung aufgenommen, daß die Malerarbeiten an eine Kreuzburger Firma vergeben sind. Am Schluß fand noch eine längere Aussprache über das Rabatt- und Zugabewesen, dessen Regelung besonderen Fachgruppen übertragen wurde, statt.

T. **80 Jahre Sattler- und Tapezierer-Innung.** In Verbindung mit der vierten Quartalsversammlung konnte die Innung die Feier des 80jährigen Bestehens begehen. Deshalb prangte das Sitzungslokal im Festschmuck. Den Vorstandstisch zierte der silberne Innungspokal, gefüllt mit Rebensaft. Der Innungsmeister sprach den Teilnehmern herzliche Willkommensgrüße aus. Die Feier nahm einen guten Verlauf. Humoristische Vorträge, Verlosung und heitere Ueberraschungen wechselten bunt durcheinander und hinterließen den Eindruck eines harmonischen Abends.

T. **Radfahrerverein „Uranus".** Nach längerer Unterbrechung fand zur Neuorganisierung des Radfahrervereins „Uranus" im Hotel „Kaiserhof" eine Sitzung statt. Nach einem Bericht über die bisherige Tätigkeit des Vereins und Bekanntgabe der Statuten faßte die Versammlung den Beschluß, dem Verein und besonders seinem Sportgeist wieder eifrige Förderung angedeihen zu lassen. Aus den Mitgliedern Stiemund Schwarz, Josef Gorol, Anton Wieczorek und Josef Matuschek wurde ein vorläufiger geschäftsführender Vorstand gebildet. Darauf kamen für die Sieger des im Mai abgehaltenen Werberennens Diplome zur Verteilung.

T. **Zwei Autos gegeneinander gerannt.** An der Ecke Piekarer- und Tarnowitzer Straße stießen zwei Autos zusammen, von denen eines stark beschädigt wurde. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. Die Witwe Anna G. aus Beuthen wurde auf der Piekarer Straße von einem Kraftrad angefahren und leicht verletzt.

T. **Motorradfahrer gestürzt.** Auf der Miechowitzer Straße in Karf wurde der Schlosser Alfons D. aus Beuthen von einem Kraftrad angefahren und leicht verletzt. Der Motorradfahrer stürzte und zog sich eine erhebliche Kopfverletzung zu.

T. **Vom Pferdegespann überfahren.** Als der Kutscher Alois K. des Dominiums Schomberg mit einem zweispännigen Fuhrwerk die Dyngosstraße entlang fuhr, versuchte die ledige Marie P. aus Beuthen noch vor dem Fuhrwerk den Fahrdamm zu überschreiten. Sie wurde von einer unbekannten männlichen Person angerannt und zu Boden geworfen. Der Kutscher konnte das Fuhrwerk nicht mehr anhalten und fuhr über die P. hinweg. Sie wurde am Fuße nur leicht verletzt.

T. **Die Pulsadern durchschnitten.** Am Montag wurde auf der Stollarzowitzer Chaussee im Beuthener Stadtwald etwa 100 Meter von Stollarzowitz entfernt, die Leiche eines Mannes aus Beuthen mit durchschnittenen Pulsadern aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor; die Ursache zur Tat ist noch unbekannt.

T. **Der verhängnisvolle Kassiber.** Der vielfach vorbestrafte Arbeiter August Schüler war wegen Taschendiebstahls zu einer empfindlichen Zuchthausstrafe verurteilt worden, da er in einer Gastwirtschaft einem bereits stark unter dem Einfluß des Alkohols stehenden Gast die Brieftasche entwendet hatte. Schon in der damaligen Verhandlung war einwandfrei erwiesen, daß er bei der Tat Helfer gehabt hatte, die er aber unter keinen Umständen preisgeben wollte. [illegible] Schüler den ebenfalls [illegible] Arbeiter Richard Kampa, die Schuld auf sich zu nehmen. Der verlangte Freundschaftsdienst kam [illegible] zustande [illegible] Kassiber wurde ihm insofern zum Verhängnis, als er nun wegen Mittäterschaft zum Rückfalldiebstahl unter Anklage gestellt wurde. Das Schöffengericht verurteilte ihn entsprechend dem Antrag des Staatsanwalts zu einem Jahre Zuchthaus.

Gleiwitz und Umgegend

Geschäftsstelle Gleiwitz OS., Wilhelmstraße 49 b (am Klodnitz-Kanal). Telefon: Amt Gleiwitz Nr. 2891

H. **Polizeipräsident Beck zur Disposition gestellt.** Polizeipräsident Beck-Gleiwitz ist aus privaten Gründen zur Disposition gestellt und auf Wartegeld gesetzt worden.

H. **Die Säuglings-, Kleinkinder- und Mütterberatung** im Stadtkreise Gleiwitz findet im November wie folgt statt: Im Stadtteil Petersdorf am 4. und 18., im Säuglingsheim am 6., 13. und 27., im Stadtteil Richtersdorf am 7. und 21., im Stadtteil Ellguth-Zabrze am 8. und 22., im Stadtteil Tarnowitzer Landstraße (Schule 7) am 11. und 25., in der Waldschule am 14. und 28., im Stadtteil Sosnitza am 12. und 26., im Theresienheim am 16. und 30. November.

H. **Verkehrsunfall.** An der verkehrsreichen Straßenecke Fabrik- und Bahnhofstraße stießen die Personenkraftwagen J K 33529 und J K 46886 zusammen, wobei der Erstere leichter, der Letztere erheblich beschädigt wurde. Personen wurden nicht verletzt.

H. **Diebstahlschronik.** Wohnungsdiebe drangen in den Nachmittagsstunden in eine auf der Wilhelmstraße belegene Angestelltenwohnung ein und entwendeten daraus zwei Sommermäntel, ein rosa und ein blaues Kleid, ein Dirndelkleid, eine schwarze Aktentasche, eine graue Strickjacke, einen Wintermantel mit Opossumkragen, ein grauledernes Handtäschchen, eine Geldbörse mit Inhalt und eine braune Aktentasche. — Aus einer Parterrewohnung in der Miethe-Allee wurde ein brauner Uebergangsmantel entwendet. Er ist für eine große Figur (1,80 Meter) gearbeitet. Auf der Innenseite unter dem Kragen ist der Name F. Boentsch Gleiwitz eingenäht. In den Taschen befanden sich ein weißes Taschentuch gez. F. M. und ein Paar braune Glacehandschuhe.

H. **Zu einem Feuer** wurde Feuerwehr und Ueberfallkommando nach der Stadtwaldstraße gerufen. Dort war ein Bauschuppen von Baumeister Nelke in Brand geraten, der ein Raub der Flammen wurde. Die Wehr beschränkte ihre Tätigkeit auf Vorbeugung der Weiterverbreitung. Die Brandursache ist noch nicht festgestellt.

H. **Schweinemarkt Gleiwitz.** Starke Beschickung guter Besuch und großer Umsatz waren auf dem Gleiwitzer Wochenschweinemarkt am Platz der Republik zu verzeichnen. Mast- und Zuchtschweine, Mittelschweine und Ferkel in allen Größen waren aufgetrieben und bei der Ausstellung wurden insgesamt 361 Tiere gezählt. Da die Kauflust eine recht große war, so blieben nur 29 Tiere in den Händen der Verkäufer. Die Preise bewegten sich zwischen 35 und 350 Mark. Amtlicherseits wird der Markt als gut beschickter Mittelmarkt mit großem Besuch und flottem Umsatz bezeichnet. Von fünf Mastschweinen wurden drei Stück zum Preise von 83 Mark pro Zentner Lebendgewicht das Zuchtschwein zum Preise von 180 Mark, von 21 Mittelschweinen wurden 20 Stück zum Preise von 80—130 Mark und von 334 Ferkeln wurden 310 Stück zum Preise von 35—70 Mark verkauft.

H. **Vorführung und Prüfung von Polizeihunden.** Sonntag hielt der deutsche Schäferhundverein Ortsgruppe Gleiwitz auf dem Gelände zwischen Flugplatz und Schönwald eine Vorführung und Prüfung von Polizeihunden ab. Die Leitung lag in den Händen des Vorsitzenden Dipl.-Ing. Sauer, der nach den Grundlinien des Vereins die Aufgaben stellte und zur Durchführung brachte. Als Richter konnten Model-Beuthen und Kamionka-Hindenburg verpflichtet werden. Es waren zehn Hunde zur Stelle. Die Prüfung begann bereits um 7 Uhr vormittags und zog sich bis in die Nachmittagsstunden hinein. Sämtliche Hunde haben die Prüfung bestanden, und zwar konnte bei zweien die Note „Sehr gut", bei acht Hunden „Gut" vergeben werden. Der beste Hund war der deutsche Schäferhund des Medizinalrat Dr. Transfeld-Gleiwitz, zweiter der des Hausbesitzers Krotki-Gleiwitz. Die beiden Tiere konnten mit wertvollen Ehrenpreisen bedacht werden.

Hindenburg und Umgegend

Geschäftsstelle Hindenburg OS., Dorotheenstraße 8 (Ortskrankenkasse). Telefon Nr. 3988.

s. **Sechs neue Milch-Konzessionen** sind für das hiesige Stadtgebiet erteilt worden.

s. **Was noch im Stadthause fehlt.** Als recht unangenehm wird es von der Bevölkerung empfunden, daß im neuen Stadthause auf der Peter-Paul-Straße immer noch ein Briefkasten vermißt wird. Es kommt vor, daß Einwohner mit Briefen in der Hand in den Korridoren umherlaufen und nicht wissen, wohin sie sich zu wenden haben. Durch die Anbringung eines Briefkastens im Korridor wäre dem Uebel rasch abgeholfen.

⊙ **Ausstellung „Alte und neue Gebrauchsgraphik"** Die Heimatstelle Hindenburg beginnt in diesem Winter-Halbjahr ihre nach außen hin sichtbare Tätigkeit mit einer Ausstellung „Alte und neue Gebrauchsgraphik". Es gehört zum Aufgabengebiet der Heimatkunde, auch die künstlerischen Regungen, die in alter Zeit unser tägliches Leben begleiteten, mit den Erzeugnissen eines modernen künstlerischen Empfindens zu vergleichen. Gerade die Heimatstelle Hindenburg ist in der glücklichen Lage, eine ganze Anzahl seltener Proben von Gebrauchsgraphik in vergangener Zeit auszustellen und mit Hilfe von Mitgliedern des Bundes deutscher Gebrauchsgraphiker neuartige Proben dieser zwischen Kunsthandwerk und Kunst stehenden graphischen Tätigkeit vergleichsweise vorzuführen. Eine solche Ausstellung hat bisher in Schlesien noch nie stattgefunden, auch in Breslau noch nicht. Das Material bringt es mit sich, daß Vergleiche zwischen alter und neuer Gebrauchsgraphik bisher selten öffentlich zu sehen waren. Es hat bisher niemand die Notwendigkeit verspürt, z. B. alte und neue Geschäftsbriefbogen, alte und neue Wappen, alte und neue Programme von Veranstaltungen, auszustellen. Eher war es bei Landkarten und Plakaten der Fall. Und doch wird es viele, besonders auch Geschäftsleute interessieren, zu sehen, wie in früheren Zeiten vergleichsweise mit den unseren die Gebrauchsgraphik dem täglichen Leben diente. Damit glaubt die Heimatstelle Hindenburg den Interessenten eine kleine, aber lehrreiche Darstellung seltenen Materials geben zu können. Die Ausstellung findet vom 1. bis 3. November im Zeichensaal der städtischen Berufsschule, Dorotheenstraße (gegenüber dem Knappschaftslazarett) statt.

s. **Vom Stadtbad.** Unter dem Vorsitz des Stadtrats Tobias tagte die Badehaus-Kommission. Mitgeteilt wurde, daß das Stadtbad im vergangenen Monat 9038 Bäder verabreicht hatte und zwar: Schwimmbäder für Männer 2802, für Damen 2616, Wannen- und mediz. Bäder 3221, Dampf- und Lichtbäder 399. Beschlossen wurde, die laufende Untersuchung des Schwimmbeckenwassers auf Keimfreiheit dem hygienischen Institut zu übertragen, verschiedene Neuanschaffungen für medizinische Bäder und den Duschenraum des Dampfbades zu tätigen und den Preis für ein Dampfbad ohne Massage auf zwei Mark festzusetzen. Der Besuch des Bades wird als zufriedenstellend bezeichnet.

s. **Vom Schlachthof.** Im hiesigen Schlachthof wurden in der Zeit vom 1. bis 15. d. Mts. geschlachtet: 71 Bullen, 10 Ochsen, 427 Kühe, 37 Jungrinder, 281 Kälber, 13 Schafe, 29 Ziegen, 1088 Schweine und 8 Pferde.

s. **Zur Bluttat auf der Burchardy-Straße,** über die wir bereits berichteten, ist nachzutragen, daß die Messerhelden bereits in das Gerichtsgefängnis eingeliefert wurden. Das Befinden des Vaters des Hausbesitzers Sedlazek wird von den Aerzten als hoffnungslos bezeichnet. Auch der Zustand des letzteren gibt zu ernsten Besorgnissen Anlaß. Zwei dolchartige Messer wurden beschlagnahmt.

s. **Grubenunfall.** Auf dem Ostfelde der Königin Luise-Grube verunglückte der Fördermann Peter Serwinsky.

s. **Löffelschlucker und Einbrecher Skiba** ist in das Groß-Strehlitzer Zuchthaus überführt worden, wo er noch fünf Jahre abzubüßen hat. Außerdem wird er sich noch wegen 16 begangener Einbrüche, die er im Hindenburger und Gleiwitzer Gebiet verübt hat, zu verantworten haben.

s. **Zuchthaus für einen Unverbesserlichen.** Vor dem Erweiterten Schöffengericht stand Dienstag der frühere Maler Johann Waczlawski aus Hindenburg, um sich wegen Urkundenfälschung und Diebstahl zu verantworten. Der Angeklagte ist schon vielfach, darunter erheblich mit Zuchthaus vorbestraft. Zumeist betätigte er sich als Winkelschreiber, indem er in den Gastwirtschaften nach Klienten fischte und für sie allerlei Eingaben an Behörden anfertigte. Dafür erhielt er Schnaps und Bier. Am 15. März d. J. stattete er auch dem Invaliden W. in der Lücke-Straße einen Besuch ab. Diesem sollte er drei Gesuche anfertigen. Nach Beendigung der Arbeit ließ W. einen halben Liter Schnaps holen. Alsdann entfernte sich der Angeklagte in vorgerückter Abendstunde. Als W. am nächsten Morgen sein Jackett anzog, fühlte er nach seiner Brieftasche. Diese war mit 61 Mark verschwunden. Den Diebstahl muß der Angeklagte beim Anziehen seines Ueberziehers, der neben dem Jackett des Wohnungsinhabers gehangen hatte, verübt haben. Das Gericht gewann die volle Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten und verurteilte ihn zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus.

s. **Die Kehle durchschnitten.** Im benachbarten Bielschowitz spielte sich anläßlich einer Hochzeitsfeier eine schwere Bluttat ab. Es kam zwischen den Gästen Leo Chol und Johann Zur zu einer ernsten Auseinandersetzung und auf dem Nachhausewege jagte Zur seinem Gegner ein Messer in den Hals. Auf dem Transport nach dem Krankenhause starb der Verletzte.

Der Ratiborer Gastwirtsverein in Hindenburg

W. **Hindenburg,** 29. Oktober. Bekanntlich ist die ehemalige Oberschlesische Bierbrauerei-Aktien-Gesellschaft (Ostwerke), dem Zuge der Zeit folgend, in dem Schultheiß-Patzenhofer-Konzern aufgegangen. Dem Gedanken der Nationalisierung konnte sich auch die in Ratibor bestbekannte Gotzmann'sche Brauerei auf die Dauer nicht verschließen und streckte vor der „großen Schwester" die Waffen. Der Schultheiß-Konzern dominiert heute in Oberschlesien. Oberschlesiens größte und mit den neuesten Errungenschaften ausgestattete Brauerei in Hindenburg (ehemals Händler'sche Brauerei) ist es, die den Löwenanteil des oberschlesischen Bierkonsums produziert.

Um ihren Abnehmern, den Gastwirten von Ratibor-Stadt und -Land, einen Einblick in den komplizierten Betrieb des Brauereigewerbes zu geben, hat die Schultheiß-Patzenhofer-Brauerei Hindenburg die Gastwirte von Ratibor und Umgebung zur Besichtigung ihrer Hindenburger Werke eingeladen. 170 Personen haben der Einladung Folge geleistet. 4 Autoomnibusse, 2 der Stadt Ratibor und 2 Postomnibusse, waren von der Brauerei zur Verfügung gestellt. Das Arrangement der Fahrt lag in den Händen der Ratiborer Geschäftsführer Czerny und Halama. Die Organisation klappte vorzüglich und um 12 Uhr landete die Gesellschaft wohlbehalten in Hindenburg.

In Stadlers Marmorsaal wurden die Gäste von den Direktoren Mandowsky und Schmidt empfangen. Der leitende Direktor Ludwig Mandowsky, übrigens ein Ratiborer Kind, richtete an die Erschienenen warm empfundene Begrüßungsworte und gab seiner Freude über den zahlreichen Besuch lebhaften Ausdruck. Vor Besichtigung des Brauereibetriebes hielt ein Mittagsmahl die Gäste in harmonischer Stimmung ein Stündchen beisammen. Sodann übernahmen die Braumeister Lang und Heitz die Führung durch das Werk mit seinen komplizierten Anlagen. Die Besichtigung der modernen Malz-Silos, der Hopfenkühlräume mit ihrem strengen Geruch, der 35000 Hektoliter fassenden Lagertanks, der Abfüllräume, des Flaschenabfüllkellers, der völlig automatisch 6000 Flaschen pro Stunde füllt, die Reinigung der Transportgefäße usw. nahm $1\frac{1}{2}$ Stunden Zeit in Anspruch. So manchem wohlbeleibten Gastwirt fiel das viele treppauf, treppab ein wenig sauer, aber Konrad Rybarsch's Scherze würzten den Rundgang. Mit Behagen haben die Teilnehmer sich dann bei einer Tasse Mokka wieder zusammengefunden.

Der Vorsitzende des Oberschlesischen Gastwirtsverbandes Bocksch-Ratibor sprach hier im Namen der Gäste der Direktion für die Einladung und Bewirtung Dank aus. Er gab seiner Befriedigung Ausdruck, daß es den Kollegen aus Ratibor-Stadt und -Land vergönnt war, hier an der Quelle den äußerst komplizierten Betrieb der Biererzeugung kennenzulernen. Dieser in Oberschlesien modernste Brauereibetrieb kennzeichnet den riesigen Fortschritt deutscher Tatkraft und deutschen Geistes. Ist doch der heutige Riesenbetrieb aus einem kleinen handwerksmäßigen Betriebe hervorgegangen. Jeder Teilnehmer konnte während der Besichtigung die pflegliche Behandlung der Biererzeugung wahrnehmen. Und weiterhin ist es Aufgabe der Gastwirte, einem gut mundenden Glas Bier gute Pflege angedeihen zu lassen, wenn das Faß die Brauerei verlassen hat. Eine Utopie sei es, daß der Finanzminister im steuer-staatlichen Interesse ein Bierhandelsmonopol erwogen hat. Bier will sorgsam-individuell behandelt sein.

Poln.-Oberschlesien

Kreis Rybnik

Vertr.: Richard Badura, Rybnik, ul. Korfantego Nr. 2

Eine Stadtverordnetensitzung findet am Donnerstag, 31. Oktober, 20 Uhr, statt. Die aus elf Punkten bestehende Tagesordnung enthält u. a.: Festsetzung der Kommunalzuschläge für die Akzisenpatente, Verpachtung des Schlachthofrestaurants und der „Polonia", Wahl des Vorsitzenden und der Beisitzer für das Schiedsamt, Beamtenangelegenheiten.

Deutscher Gottesdienst. Vom kommenden Sonntag ab wird die deutsche Messe nicht mehr in der St. Antoniuskirche, sondern stets um 8,30 Uhr in der alten Pfarrkirche stattfinden. Am Fest Allerheiligen wird der deutsche Gottesdienst noch in der St. Antoniuskirche abgehalten.

90 Jahre alt. Die Auszüglerin Pauline Klapuch in Ochin bei Groß-Gorschütz vollendet am 1. November in voller geistiger und körperlicher Frische das 90. Lebensjahr.

Die Arbeitslosenziffer in der Wojewodschaft hat sich in der letzten Woche um 156 auf 5548 Personen erhöht. Hiervon erhielten 1833 Unterstützung.

Die Rache des Chauffeurs. Um sich für die Entlassung zu rächen, setzte ein hiesiger Chauffeur die Zollbehörden davon in Kenntnis, daß die Gattin seines früheren Arbeitgebers für ihre drei Töchter Wintermäntel unverzollt über die Grenze geschmuggelt hatte. Die Mäntel wurden gefunden und beschlagnahmt. Die Strafe für den hinterzogenen Zoll ist bedeutend. Ob nun die Rache des Chauffeurs gekühlt ist?

Wem gehören die Sachen? Die Polizei beschlagnahmte bei einer Haussuchung drei Paar Schnürschuhe, einen Arbeitsanzug, einen Mantel, eine Zeltbahn und ein Halstuch, die anscheinend von Diebstählen herrühren. Eigentümer können sich im Polizeikommissariat, Altes Rathaus Zimmer 9, melden.

Diebstahl. Aus der Autogarage des Gutsbesitzers Lichnowski in Grabowka wurde ein Magnet aus dem Motor des Personenwagens abmontiert und gestohlen. Als Täter stellte die Polizei den Arbeiter Konrad Gensty aus Grabowka fest, in dessen Besitz der Magnet gefunden wurde.

Evangelische Kirchengemeinde Loslau. Sonntag 10 Uhr Festgottesdienst deutsch zur Feier des Reformationsfestes, nachm. 5 Uhr Gemeindeversammlung im Vereinszimmer mit Vorträgen „Luthers Werk in Wort, Sang und Bild" mit Lichtbildern und „Gustav Adolfs lebendes Denkmal".

Kreis Pleß

D. **Katholische Kirchengemeinde.** Freitag 6 Uhr Aussetzung, 7,30 Uhr polnisches Amt und Predigt, 9 Uhr deutsche Predigt mit Hochamt auf die Intention der deutschen Herz-Jesu-Bruderschaft, 10,30 Uhr polnische Predigt mit Hochamt, 2 Uhr deutsche Vesperandacht, 3 Uhr polnische Vesperandacht in der Hedwigskirche mit Prozession nach dem Kirchhof, 6 Uhr polnische Seelenandacht in der Pfarrkirche. Sonnabend 6 Uhr Officium und stille hl. Messen, 7 Uhr Requiem deutsch mit Kondukt, 8 Uhr polnisches Requiem mit Kondukt. Vom 2. bis 10. November abends 7 Uhr deutsche Allerseelenandachten.

D. **Evangelische Kirchengemeinde.** Anläßlich des Reformationsfestes findet am Donnerstag, früh 9 Uhr, ein Schulgottesdienst statt, nachmittags 4 Uhr ist die Uebung des Kirchenchors zu dem anschließenden Gottesdienst um 5 Uhr.

D. **Die Plesser Schützengilde** beendete Sonntag ihr Herbstschießen. Als Sieger gingen hervor auf der Freihandscheibe Alois Glanz, Hyronimus Danetzki; Paul Pfeiffer, Hugo Kukofka und Emil Schwarzkopf, auf der Anstrichscheibe Rudolf Witalinski, Paul Weschka, Alfred Konietzny, Leo Ringwelski und Paul Zentner. Am 10. November feiert die Gilde ihr Stiftungsfest.

Kattowitz und Umgegend

☐ **Beschlüsse des Magistrats.** In der Sitzung des Kattowitzer Magistrats wurde sportlichen Organisationen eine Unterstützung aufgrund der Vorschläge des Sportausschusses erteilt. Zwecks Einrichtung des Kinderheimes in Gorschütz wurde eine Kommission, bestehend aus dem 1. Bürgermeister und den Stadträten Dr. Przybilla, Schmiegel, Mendlowski und Jesionek gewählt, welche die notwendigen Einkäufe besorgen will. Ferner erklärt sich der Magistrat bereit, die im Parterre gelegenen Räumlich-

teiten im ehemaligen Schützenhaus in Zawodzie, das jetzt als Volkshaus umgebaut wurde, für Restaurationszwecke herzugeben. Der Beschluß des Magistrats vom 15. Oktober über die Standgebühren an Wochenmärkten wurde dahin festgelegt, daß die alten Gebühren von 4 Zl. pro Pferd beibehalten werden. Ferner wurde zur Kenntnis genommen, daß die Eröffnung des neuen Obdachlosenasyls in Zalenze am 5. November erfolgen soll.

※ **Eine Brandkatastrophe verhütet.** In der Hofanlage der Benzinstation an der ul. Zamkowa in Kattowitz geriet während der Reparatur eines Autos eines der Benzinbehälter in Brand. Das Feuer verbreitete sich rasch, so daß in kurzer Zeit die Karosserie in Flammen stand. Man schätzt den Brandschaden auf 20 000 Zloty. Der Chauffeur Georg Kapuszciok aus Gieschewald hat leichtere Verletzungen an den Händen davongetragen. Die Feuerwehr hatte tüchtige Arbeit zu leisten, um das Feuer zu lokalisieren und das Magazin, in welchem Benzin sowie Oel gelagert sind, vor den Flammen zu retten.

※ **Vermißt.** Der 44jährige Arbeiter Roman Golnest aus Siemianowitz wird seit Anfang Oktober vermißt. Er war mit einer schwarzen Drillichjacke, braunen Manchesterhose und dunkelblauer Mütze bekleidet und im Besitz seiner Verkehrskarte und Personalausweises.

※ **Eine Spiritusflasche explodiert.** Die 20jährige Frau Milis in Michalkowitz kochte ihren Frühstückskaffee auf dem Spirituskocher. Als die Frau unvorsichtigerweise Spiritus nachgießen wollte explodierte die Spiritusflasche, wobei die Frau schwere Brandwunden an der Brust und im Gesicht erlitt. Als auf ihre Hilferufe niemand erschien, rannte sie brennend in das Badehaus der Marxgrube, wo die Flammen gelöscht wurden. Die Verbrennungen im Gesicht sind so schwerer Natur, daß auch das Augenlicht gefährdet ist.

※ **Von einem 8 Meter hohen Gerüst abgestürzt.** Beim Bau der Essigfabrik in Rosdzin ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Infolge Unvorsichtigkeit stürzte der 21jährige Maurer Johann Sapczyk aus Myslowitz von einem 8 Meter hohen Gerüst ab. Am ganzen Körper erlitt er schwere Verletzungen.

Königshütte und Umgegend

⊙ **Die Arbeitslosenziffer** betrug in Königshütte am Ende der Vorwoche 408 Männer und 141 Frauen. Unterstützung erhielten nur 98 Personen. Vermittlungen erfolgten 126.

⊙ **Auto und Fuhrwerk.** An der Freiheitsbrücke in Königshütte rannte das Auto Sl. 3471, das Alfred Kutschera aus Kattowitz lenkte, gegen das Fuhrwerk von Josef Zmija aus Königshütte. Durch den Anprall wurde Zmija vom Wagen geschleudert. Er erlitt erhebliche Verletzungen.

⊙ **Goldene Hochzeit.** Ein alter Bürger von Königshütte, der frühere Markenkontrolleur Eduard Pelka von der Gräfin-Lauragrube, Charlottenstraße 39, begeht am 30. Oktober seinen 74. Geburtstag und am 3. November das Fest der goldenen Hochzeit. Die Ehefrau ist 73 Jahre alt.

⊙ **Die Einweihung des Bismarckhütter Kirchturms** fand am Sonntag statt. In feierlicher Prozession begab man sich mit der Geistlichkeit an der Spitze vor das Hauptportal, wo Geistlicher Rat Czempiel die Weihe vollzog. Das Dokument wurde in einer Messingkapsel in der Kuppel der Turmspitze verschlossen. Sodann wurde ein Hochamt auf die Intention der Spender abgehalten.

⊙ **Den 70. Geburtstag** feierte am 29. Oktober Hüttenmeister Kutschera aus Bismarckhütte.

Kreis Tarnowitz

:: **Kontrollversammlungen.** Außer den Kontrollversammlungen der Jahrgänge 1889, 1902 und 1904, deren Termine wir bereits veröffentlicht haben, sind zur Kontrollversammlung aufgerufen Reserveoffiziere und Militärbeamte der Jahrgänge 1890, 1884 und 1880, Reserveoffiziere der Jahrgänge 1889, 1900 und 1904, die noch an keiner Uebung teilgenommen und sich bis jetzt zu keiner Kontrollversammlung gestellt haben, Offiziere und Militärbeamte der Jahrgänge 1879 und 1877, welche an den vergangenen Kontrollversammlungen nicht teilgenommen haben. Alle diese Personen haben sich am 4. November, 9 Uhr morgens, in der P. K. U. (Militärkommando) in Tarnowitz, Gleiwitzer Straße 5, zu stellen.

Oberschlesischer Handels-Anzeiger
Tägliche Industrie- u. Börsen-Nachrichten

Berliner Börse, 29. Oktober
Wieder nachgebend

Die Reaktionen der neuen Kursstürze an der Newyorker Börse und die flaue Haltung der übrigen internationalen Börsenplätze wirkten sich diesmal stärker auf die Berliner Börse aus. Die Anfangskurse lagen heute sogar unter Einrechnung der Reportzuschläge durchweg mehrere Prozent, bei den schwerer. Werten sogar 10 Prozent und darüber, unter den gestrigen Schlußnotierungen. Trotz größerer Aufnahme von Seiten der Stützung des Stützungskonsortiums gaben die Kurse auch im Verlaufe weiter nach, da das Angebot sich zunächst noch verstärkte. Hauptsächlich von Auslandsseite und in erster Linie von Amsterdam sollen größere Verkaufsaufträge vorgelegen haben. Die Spekulation war daher auch zu Abgaben geneigt und die Baissespekulation schritt in den stark betroffenen Werten auch zu Blankoabgaben. Die Stimmung war außerordentlich gedrückt und nervös, zumal die noch immer ungeklärten Verhältnisse bei der Frankfurter Allgemeinen beunruhigen und man weitere Zwangsexekutionen im Zusammenhang mit den verschiedenen letzten Insolvenzen in der Warenbranche befürchtet. Die Ausführungen in den heutigen Hauptversammlungen der Deutschen Bank und Diskontogesellschaft vermochten demgegenüber nicht anzuregen. Am stärksten waren die Abgaben in Siemens, Akus und Salzdetfurth.

Am **Geldmarkt** ist eine leichte Verknappung für Tagesgeld eingetreten. Der Satz zog geringfügig von 7 auf 9 an. Monatsgeld unverändert 9—10,25 Prozent.

Am **Devisenmarkt** lag der Dollar weiter schwach. Man nannte London-Mark 20,48½.

Im einzelnen waren im Zusammenhang mit der schwachen Haltung der Amsterdamer Börse **Kunstseidenwerte** stark angeboten. Aku verloren 18, Bemberg 9. Auch in **Elektrowerten** kam es zu starken Positionslösungen, die ebenfalls mit Auslandsorders in Zusammenhang gebracht wurden. So waren Siemens 11½, Bergmann 5⅝, RWE. 5 Prozent und Gesfürel 4 Prozent schwächer. Auch **Farben** unterlagen einem starken Abgabedruck (minus 2½ Prozent). Von **Kaliwerten** setzten Salzdetfurth 9 Prozent niedriger ein. Auch am **Montanmarkt**, der sich jedoch überraschend widerstandsfähig zeigte, verloren Rheinische Braunkohlen 6 und Rheinstahl 3 Prozent. Die übrigen Kursverluste betrugen jedoch nur ca. 1½ Prozent. Am **Bankenmarkt** waren Deutsche Bank und Diskonto behauptet. Die übrigen Werte verloren 2—6 Prozent. Stark- und Schwachstromwerte, Autopapiere und Maschinenfabriken verhältnismäßig gut gehalten. Als fast einziges Papier zogen Gebrüder Junghans 2¾ Prozent an. Als stark gewichen sind noch zu erwähnen: Polyphon, die 9½ Prozent, Svenska, die 5 Mark, Julius Berger, die 8½ Prozent, Tietz, die 4¼ und Karstadt, die 4 Prozent verloren. Nach den ersten Kursen war die Tendenz weiter schwach.

Nachdem **im Verlaufe** die Abschwächung zunächst weitere Fortschritte gemacht hatte, traten auf stärkere Interventionen des Stützungskonsortiums ein Stillstand in der Abwärtsbewegung ein, teilweise konnten die Anfangskurse wieder erreicht werden. So waren Siemens, Farben und Salzdetfurth später erholt. Fester lagen nur Dessauer Gas, die bei größeren Umsätzen sogar gegen ihre erste Notiz 3 Prozent gewinnen konnten. Die übrigen Kursveränderungen waren nur geringfügiger Art. Montanwerte, die anfangs schon widerstandsfähig lagen, waren später eine Kleinigkeit erhöht und lebhafter. Der **Privatdiskont** blieb mit 7¼ Prozent für beide Sichten unverändert.

Die **Börse schloß** beruhigt und erholt auf die leichte Geldmarktlage und die Befestigung des Akukurses. Auch die lebhafte Nachfrage nach festverzinslichen Werten, beruhigende Privatdepeschen aus Newyork und Deckungen der Spekulation stimulierten. **Nachbörslich** hörte man durchweg ½ Prozent höhere Kurse. AEG. 168, Siemens 294, Phönix 103¾.

Die Großbankenverschmelzung genehmigt

Am Dienstag vormittag begannen in **Berlin** die **Generalversammlungen** der **Deutschen Bank und der Diskontogesellschaft** in ihrer bisherigen Gestalt. Bekanntlich haben beide Banken die **Fusion** ihrer Institute auf vollkommen paritätischer Grundlage vorgeschlagen, wobei gleichzeitig die ihnen im Reiche nahestehenden Banken fusionsweise mitübernommen werden.

Es handelt sich in der Provinz um die Norddeutsche Bank in Hamburg im A. Schaffhausenschen Bankverein A. G. in Köln, die Süddeutsche Diskontogesellschaft in Mannheim und die Rheinische Kreditbank. Diese Firmen werden in die Firma, die den Namen: Deutsche Bank und Diskontogesellschaft führen wird, aufgenommen. Eine **Vermehrung des Aktienkapitals** der beiden Mutterbanken ist **nicht erforderlich**. Da die Deutsche Bank als aufnehmendes Institut fungiert, wird sie ihr Kapital um den Betrag erhöhen, der zum Umtausch der Aktien der Diskontogesellschaft erforderlich ist. Das vereinigte Unternehmen wird als Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 285 Millionen Reichsmark und offenen Reserven von 160 Millionen Reichsmark fortgeführt werden.

Die Generalversammlungen hatten ein **Massenaufgebot an Aktionären** auf die Beine gebracht. Man sah sowohl bei der **Deutschen Bank**, als bei der Diskontogesellschaft aber nicht nur Aktionärvertreter, sondern auch Vertreter öffentlicher Behörden und insbesondere der Bankangestelltenverbände. In beiden Generalversammlungen wurden zunächst noch einmal Mitteilungen über die Gründe gemacht, die die Direktionen der beiden größten deutschen Banken veranlaßt haben, diese Riesenverschmelzung vorzunehmen. Bei der Deutschen Bank führte Direktor Wackermann aus, daß das Bankgewerbe in Deutschland unter den größten Schwierigkeiten leide, die sich aus der Ueberspannung der Belastungen durch staatliche und soziale Abgaben sowie aus der schwachen Kapitalbildung ergäben. Solange das deutsche Volk neben den ungeheuren Reparationszahlungen noch freiwillig und unnötig jedes Jahr Milliarden opfere, weil die öffentliche Verwaltung sich noch immer einer vernünftigen Rationalisierung entziehe, werde die Kapitalbildung auch weiterhin über das natürliche Maß niedergehalten. Die wirtschaftliche Lage in Deutschland sei ernst. Wenn die einzelnen Betriebsleiter mit ihren Maßnahmen solange warteten, bis nicht mehr zu helfen sei, dann wäre es zu spät, auch für Zusammenschlüsse. Die beiden Großbanken nähmen für sich in Anspruch, daß sie die Lage rechtzeitig genug erkannten und früher als andere entsprechende Schritte unternähmen.

Bei der **Diskontogesellschaft** hielten die Geschäftsinhaber Dr. Salomonsohn und Dr. Solmssen Vorträge, in denen sie nochmals auf die Gründe der Fusion, deren Einzelheiten und Auswirkungen eingingen. Die bisherigen Bemühungen zur Rationalisierung des Bankwesens müßten durch besondere Maßnahmen fortgesetzt werden. An die Vorträge der Direktoren knüpften sich bei beiden Banken stundenlange Aussprachen, die in der Hauptsache von den Vertretern der Bankbeamtenverbände bestritten wurden und in denen die Sorge um das Ergehen der vor dem Abbau stehenden Beamten zum Ausdruck kam. Die Verwaltungen erklärten wiederholt, daß sie soweit als möglich auf die soziale Lage der einzelnen Angestellten Rücksicht nehmen würden und sich um die Unterbringung bei befreundeten Gesellschaften bemühten.

Die **Fusionsanträge** wurden schließlich in der vorgeschlagenen Form **angenommen**.

Aku 163 Geld, Salzdetfurth 310 Geld, Reichsbank 261 Geld, Altbesitz 50,1, Neubesitz 9⅛.

Schlesische Pfandbriefkurse, 29. Oktober

8proz. Schlesische Landschaftl. Goldpfandbriefe 89.75, 7proz. 81.75, 5proz. Schlesische Roggenpfandbriefe 7.31, 5proz. Schlesische Landschaftl. Liquid.-Goldpfandbriefe 64.75, dto. Anteilscheine 25.20.

Breslauer Produktenbörse, 29. Oktober

Die Preise verstehen sich bei sofortiger Bezahlung, für **Weizen** bei 75.5 Kilo Effektivgewicht min. per hl, bei **Roggen** 71.2 Kilo. Bei Verkauf ab Verladestation ermäßigt sich der Preis im allgemeinen um die Fracht von der Verladestation.

Tendenz: Getreide: Stetig. — Weizen mit niedrigerem Effektivgewicht entsprechend billiger. — Mehl: Ruhig. — Hülsenfrüchte: Ruhig. — Rauhfutter: Stetig. — Futtermittel: Stetig. Getreide: Weizen 22,40, Roggen 17,30, Hafer 16, Braugerste 17—22, Wintergerste 16,80. Mühlenerzeugnisse (je 100 Kilo): Weizenmehl 32, Roggenmehl 25,25, Auszugmehl 38. Hülsenfrüchte (je 100 Kilo): Viktoriaerbsen 36—39, grüne Erbsen 34—37, weiße Bohnen 50—56. Rauhfutter für 50 Kilo ab Erzeugerstation: R.- und W.-Drahtpreßstroh 1,40, R.- und W.-Bindfadenpreßstroh 1,—, G.- und H.-Drahtpreßstroh 1,30, G.- und H.-Bindfadenpreßstroh 1,—. Roggenstroh, Breitdrusch 1,50, Heu, gesund, trocken 3,—, desgl. gut, gesund, trocken 3,50. Futtermittel: Weizenkleie 10—11,50, Roggenkleie 8,50—9,50, Gerstenkleie 11,50—14, Leinkuchen 23 bis 24,50, Rapskuchen 16,75—18,25, Palmkernkuchen 20,50—21,50, Dt. Kokoskuchen 21,50—22,50, Palmkernschrot 20,25—21,25, Reisfuttermehl 12,25—13,25, Biertreber 12,50—13,50, Malzkeime 11,50—12,50, Trockenschnitzel 10,70—11,20, Futtermais 17,25—18,25, Soyaschrot 20,25—21,25, Kartoffelflock. 16,25—17,25, Sonnenblumenkuchen 18—19, Erdnußkuchen 23—24.

Deutsche Leinenbörse Berlin, 14.—26. 10.

Strohflachs ohne Samen: Es wurden gemeldet für Mengen unter 120 Ztr. mittlere Qualität 5,25—5,50, gute 6,—, sehr gute 8,— RM. je Ztr. (Erzgebirge). **Röstflachs:** Mittlere Qualität 8,—, gute 10—10,50, sehr gute 11,50—12 RM. **Faserflachs:** Preise für Schwingflachs: 1. Qualität 1,70 bis 1,80 RM. je Kilo. Preise für **Schwingwerg:** 0,40—0,56 RM. je Kilo.

Oberschlesischer Produktenmarkt Gleiwitz

Die Börse verkehrte weiter in lustloser Haltung. Was die Preise anlangt, so ist auch diesmal ein langsames Abbröckeln zu verzeichnen. Unternehmungs- und Kauflust flau auf der ganzen Linie. Der Besuch war sehr lebhaft und rege. Tendenz ruhig. Ein öffentlicher Verkauf von einem Waggon Weizenkleie kam zustande, ein Ankauf von einem Waggon Sommerripsen wurde getätigt. Die Arbitragekommission konnte diesmal mehrere freundschaftliche Arbitragen in Roggen und Gerste entscheiden. Das Schiedsgericht trat zusammen und erledigte unter dem Vorsitz von Stadtrat Bartels mehrere Streitigkeiten.

Nach den **amtlichen Notierungen** gestalteten sich die Preise wie folgt: Weizen 22—22,50, Roggen inl. 16,40, ausl. 15,90—16 Grenze, Braugerste 19 bis 21, Futter-Wintergerste 16—16,50, Hafer inl. 16, ausl. 14,50—15 Grenze, Mais 13,80 Grenze transito, Roggen Futtermehl 9, feine Weizenkleie 9, grobe Weizenschale 9,50, Kartoffeln (weiß) 3,50, (rot) 3,70, (gelb) 4—4,20 Mark pro Doppelzentner.

Devisen-Kurse

		29. 10.	28. 10.			29. 10.	28. 10.
Amsterdam	100	168.35	168.36	Spanien	100	59.74	59.74
Buenos Aires	1	1.718	1.723	Wien	100	58.65	58.695
Brüssel	100	58.40	58.41	Prag	100	12.364	12.371
New York	1	4.173	4.176	Jugoslawien	100 D	7.384	7.387
Kristiania	100	111.83	111.87	Budapest	100 T	72.99	73.02
Kopenhagen	100	111.86	111.92	Warschau	100 Sl	46.75	46.75
Stockholm	100	112.07	112.16	Bulgarien	100	3.015	3.015
Helsingfors	100	10.484	10.487	Japan	1	2.008	2.003
Italien	100	21.85	21.8[illegible]	Rio	1	0.4945	0.495
London	1	20.357	20.379	Lissabon	100	18.78	18.87
Paris	100	16.44	16.445	Danzig	100	81.46	81.48
Schweiz	100	80.81	80.915	Konstantinopel	100	1.97	1.97

Berliner Börse vom 29. Oktober

Umrechnungssätze: 1 Lstrl. = 20,40 M., 1 Doll. = 4,20 M., 1 Rbl. = 2,16 M. 1 Gldrbl. (alt. Gldr.) = 3,20 M., 1 Silbrbl. (alt. Kred.) = 2,16 M., 7 fl. sdd. Währ. = 12 M., 1 fl. öst. Währ. u. 1 fl. Silb. = 1,70 M., 1 öst. Gldg. = 2 M. 1 Krone österr.-ung. Währ. 0,85 M., 1 Gld. holl. Währ. = 1,70 M., 1 Fr. oder 1 Lira oder 1 Peseta oder 1 Leu = 0,80 M., 1 skandinavische Krone = 1,12½ M., 1 Peso (Gold) = 4 M., 1 Peso (argentin. Papier) = 1,75 M.

Deutsche Anleihen		
Dt.wbst.Anl.23	6	—.—
Dt.Reichsanl.27	6	87.50
Deutsche Anleihe Auslosungsschuld Nr. 1 bis 90000		50.10
Dt. Anleihe-Ablösung ohne Auslosung		9.12
Pr.Staatsanl.28	6	91.40

Sonst. Pfandbriefe		
Dt.Kom. Gold 25	8	92.60
do. 26	8	91.75
do. 26	7	88.25
do. 28	5	80.00
Pr. Ldpfb. A. 2	10	100.40
do. 15	8	97.00
do. 10	7	89.00
do. 7	6	84.00

Pr.Ctr.Bod.Gold	10	101.75
do. do. 24	8	92.50
do. do. 27	8	92.50
do. do. 28	7	83.25
do. Gold	6	75.75
do. Kom.	10	100.12
do. do. 25	8	89.75
do. do. 27	8	90.50
Pr. Hyp. Bk. S 1	8	95.50
do. S 2	8	93.00

Ausländ. Anleihen		
Mex. Anl. 99	5	—.—
Öst.St. Sch. n.B.	4½	3.37
do. Gold n. B.	4	26.75
do. Kr.-Rente	4	2.00
Rumänische 03	5	8.60
do. 13	4½	13.80
do. 81	4	
do. 94	4	

Brdb.Std.Eis.B.	4½	70.00
Brschw. Ld. E.	0	51.00
Czakath. Agram	6	18.75
Dt. Eisenbahnb.	7	69.75
Eutin-Lübeck A.	4	—.—
Hlbst. Blkenbg.	5	51.00
Halle-Hettstedt	5½	41.00
Hbg.-Am.-Pak.	7	106.75
do. Süd	8	162.50
Hann. Ueberld.	10	135.00

Brschw. Masch.	4	—.—
Breitbg. Prtl.-Z.	12	115.00
Brem. Allg. Gas	9	126.00
Bremer Vulkan	8	99.00
Brem. Wollkäm.	12	156.00
Brown Boveri	9	125.00
Buderus, Eisen	6	62.00
Em. Busch, opt.	0	115.00
Büttner Werke	7	—.—
ButzkeBernhJos	7	81.25

Falkenst.Gard.	6	112.50
J. G.Farbenind.	12	174.75
G. Felbisch	20	265.00
FeinJute-Spinn.	8	96.00
Feldmühle Pap.	12	154.25
Felten & Guill.	7½	115.00
Flsbg. Schiffsb.	0	54.00
Flöther Masch.	0	26.75
Fraust. Zuckerfb	0	56.00
Fries&Höpfling.	4	[illegible]

Ph. Holzmann	7	82.00
Horchwerke	8	67.00
Hotelbetr.-Ges.	12	145.00
Hubert. Braunk.	6	126.75
Hutschenr.Porz.	6½	65.00
Lor. Hutschenr.	9	—.—
Hüttenw. Kayser	0	—.—
Ilse Bergbau	10	205.00
do. Genuß	10	117.00
Jeser. Asphalt	10	99.50

Masch. Breuer	0	—.—
Masch. Buckau	10	115.00
do. Kappel	5	61.50
Maximiliansh.	7	160.25
Mech.Web.Lind.	10	107.00
do. Sorau	14	186.00
do. Zittau	0	58.75
Mehlteuer [illegible]	0	—.—
H. Meinecke	0	69.50
Meissner Ofen	11	[illegible]

Rhein. Braunk.	10	248.25
Rhein.Chamotte	0	63.00
do. Elektrizit.	9	142.00
do. Möbelstoff	10	111.00
do. Spiegelgl.	12	128.00
do. Stahlwerke	0	100.50
do. Westf. El.	0	200.00
do. do. Kalkw.	8	109.75
do. W. Sprgst	4,8	67.50
David Richter	18	170.00

Stolberger Zink	6	118.35
Gebr. Stollwerk	9	103.00
Strals.Spielkart	16	225.[illegible]
Südd. Zucker	10	145.[illegible]
Svenska Tändst.	5.K	343.[illegible]
Tack, Conrad	0	109.0[illegible]
[illegible]	7	142.5[illegible]
Teleph. Berliner	2.5	50.0[illegible]
Teuton. Misbg.	12	217.00
Thörl.Ver.Oelf.	6	89.00

[illegible]

g. **Von der evangelischen Gemeinde.** Die Arbeitsgemeinschaft der Neisser kirchlichen Vereine hielt unter Superintendent Gerike eine Sitzung ab. Die Abrechnung über das Sommerfest ergab, daß dem Gemeindehausfonds 500 Mark Reingewinn zugeführt werden konnten. Das Gemeinde-Weihnachtsfest soll am 12. Dezember in der „Erholung" gefeiert werden.

g. **Die Skiabteilung des Schlesischen Sudetengebirgsvereins Neisse** hielt unter dem Obmann Reichelt im Stadthausrestaurant eine Hauptversammlung ab. Kühn berichtete über die Hauptversammlung des Schlesischen Skibundes.

Kreis Neustadt

F. **Das 40jährige Amtsjubiläum** feierte in Schnellewalde Pastor Graetz. Auch ist er an diesem Tage seit zwanzig Jahren in Schnellewalde tätig. Dieses Doppeljubiläum wurde in der evangelischen Gemeinde Schnellewalde sehr würdig gefeiert.

F. **Turnverein „Vorwärts" Neustadt.** In der Versammlung wurden durch den 1. Vorsitzenden, Lehrer Stephan, neue Mitglieder aufgenommen. Zur Pflege des Andenkens an den verstorbenen Vereinsgründer Ofchika wird am 3. November eine Wanderung nach der Oberschlesierhütte unternommen. Die wichtige Frage des Kinderturnens wurde erörtert. An der neuen Turnhalle in der Bodnnstraße sind noch Verbesserungen nötig, die dem Magistrat unterbreitet werden sollen.

Kreis Grottkau

* **Zur Kreislehrertagung** war die gesamte Lehrerschaft des Kreises versammelt. Außerdem waren erschienen Kreisinspektor Skala als Vertreter des Landrats, ferner Dr. Schellhammer und Dr. Bernatzki sowie die Vertreter des Bezirkslehrervereins Oppeln. Hauptlehrer Ungrad eröffnete die Tagung. Rektor Walewski gab einen Ueberblick über die Entwicklung der Bezirksorganisation und erstattete sodann den Geschäftsbericht. Hauptlehrer Buchta hielt einen Vortrag über den schulhygienischen Lehrgang in Beuthen OS.

:: **45 Jahre im Dienst der grünen Farbe** stand am Sonntag der städtische Revierförster Richard Schega in Rogau. Nach Beendigung seiner Forstlehrzeit trat er am 27. Oktober 1884 bei dem Hannoverschen Jägerbataillon Nr. 10 in Goslar als freiwilliger Jäger ein. Nach Beendigung seiner Dienstpflicht war er bis zum 31. Dezember 1896 im staatlichen Forstdienst beschäftigt. Am 1. Januar 1897 wurde er als städtischer Förster in den Dienst der Stadt Neisse übernommen, in dem er bis 1. Oktober 1905 das Revier Baucke und seit dieser Zeit das Revier Rogau verwaltet.

Kreis Falkenberg

* **Jubiläen.** Die hiesige Dampfmühle kann in diesen Tagen auf ein 25jähriges Bestehen zurücksehen. Am 27. Oktober 1904 setzte Maschinenführer Hermann Schulter das Mühlenrad zum erstenmal in Gang. — In diesem Jahr können eine Reihe Arbeiter auf eine 25- und mehrjährige Tätigkeit bei der Firma A. Scholz zurückblicken. Es sind dies der Ziegelmeister Johann Brodkorb, der Arbeiter Ernst Klinner und seine Ehefrau Anna, der Gatterschneider Hermann Arndt, der Arbeiter Ernst Glöckner und der Kutscher Ernst Titze.

b. **Schedlau.** Diese Woche wurden aus der Koppel des Dominiums vier wertvolle Pferde gestohlen. Die Diebe sind unbekannt.

Kreis Oppeln

□ **Der Skiklub Oppeln** hielt eine Hauptversammlung bei Buchal ab. Der Jahresbericht gab einen Ueberblick über die Tätigkeit des Klubs im vergangenen Winter. Die Wahl des Vorstandes ergab: 1. Vorsitzender Regierungsrat Hoffbeinz, 2. Vorsitzender Amtsgerichtsdirektor Lorenz, Geschäftsführer Kaufmann Schönball, Beisitzer Regierungsbaurat Mascow, Oberstudienrat Dr. Kreitek, Regierungsrat Dr. Nölle, Frau Kasowski, Frl. Schaamann, Sportausschuß Kaufmann Lindner, Bankbeamter Gaffron, Frau Kainka, Pressewart Frau Kainka, Jugendleiter Frl. Zimmerlich, Oberturnlehrer Pandura, Kassenprüfer Dr. Brauer, Bankbeamter Sturm, Sportarzt Dr. Süß.

* **Landgemeindeversammlung.** Montag fand im Gesellschaftshaus eine Versammlung des Verbandes der preußischen Landgemeinden, Kreisgruppe Oppeln, statt, die vom Vorsitzenden, Amtsvorsteher Lazy (Czarnowanz) geleitet wurde. Regierungsassessor Klose und Regierungsrat Dr. Kaiser waren ebenfalls anwesend. Letzterer sprach über die Herbstveranlagung und fand lebhaften Beifall. Ebenso lehrreich war die Aussprache. Ein sehr heiß umstrittenes Problem war die Eingemeindung der Forstgutsbezirke. Zum Schluß wies Amtsvorsteher Lazy noch auf die Kommunalwahlen hin.

e. **Wem gehört das Fahrrad.** Ein Herrenfahrrad versehen mit einem Markenschild „Motorfahrzeugfabrik Schlimme, Falkenberg Nr. 24 727 ist bei der Kriminalpolizei als gefunden abgeliefert worden. Der Eigentümer desselben wird ersucht, dieses bei der Kriminalpolizei, hier, Sternstraße 18, abzuholen.

§ **Ein Faß Tabak gestohlen.** Am 25. Oktober gegen 16,20 Uhr ist einem Kutscher in der Gartenstraße-Ecke Flurstraße von seinem Rollwagen ein Faß Tabak, gezeichnet J. D. 22 168, im Gewicht von 24 Kilogramm, von unbekannten Tätern entwendet worden. Meitteilungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei, Sternstraße 18.

e. **Geldtäschchendiebstähle.** Auf dem hiesigen Hauptpostamt wurde einer Person eine braunes Geldtäschchen mit 95—100 Mark in Scheinen und Hartgeld, welches sie etwa 20 Sekunden am Briefmarkenschalter liegen gelassen hatte, entwendet. — Auf dem Postneubau am Piastendamm ist einem Schlossermeister aus Gleiwitz in der Nacht ein Portemonnaie mit 70 Mark gestohlen worden. — **Beschlagnahmt** wurden vier neue Zinkeimer und ein Bandmaß 20 Meter lang, braune Lederhülle. Die Gegenstände sind offenbar gestohlen worden. Zweckdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei, Sternstraße 18.

□ **Sängerfest in Malapane.** Im Kotzorzschen Saale versammelten sich die Mitglieder des Männergesangvereins Malapane. Es galt das Fest des 50jährigen Bestehens zu begehen. Nach dem unter Leitung von Liedermeister Haupt gesungenen Chor „Brüder, reicht die Hand zum Bunde", begrüßte der 1. Vorsitzende Oberbuchhalter Ploch. Besonderer Gruß galt den Gästen vom Gau 3, Oppeln, von dem neben Gauchormeister Bulla auch mehrere Sänger vom M. G. V. „Concordia" erschienen waren. Auch die Brudervereine Colonnowska und Gogolin hatten Vertreter entsandt. Die Damen des Vereins hatten anläßlich des Festes ein Tischbanner gestiftet. Gauchormeister Bulla-Oppeln gab einen Rückblick auf das Fest des 50jährigen Vereinsbestehens und sprach für die treue Pflege des deutschen Liedes dem Verein den Dank des Gaues aus. In Anerkennung der Verdienste des Vereins überreichte er dem Vorsitzenden die Biller-Medaille. Oberbuchhalter Ploch stattete dem Redner für die Ehrung den Dank des Vereins ab. Im Anschluß hieran wurde Hegemeister Kubitzki-Münchhausen für mehr als 25jährige Zugehörigkeit zum Verein durch eine Ansprache und Ueberreichung eines Bierglases mit Widmung geehrt. Namens der inaktiven Mitglieder dankte Fabrikbesitzer Fuchs-Dylolen der Vereinsleitung. Der 2. Vorsitzende Hauptrendant Chorn, der seinen Wohnsitz nach Neisse verlegt und ein Menschenalter hindurch treu zum deutschen Lied gehalten und alle seine Kräfte dem M. G. V. Malapane gewidmet hat, wurde ebenfalls geehrt. Der 1. Vorsitzende gedachte der Verdienste des Scheidenden und überreichte ihm zur steten Erinnerung an den Verein, an dem er mit ganzer Seele hing, drei Vereinsbilder. Bei humoristischen Vorträgen und heiteren Kommersgesängen verliefen die Stunden in echter Stimmung und Fröhlichkeit.

§ **Kgl. Neudorf.** Ein Einbruch wurde in der Gogoliner Zementfabrik in Kgl. Neudorf verübt. Ueber eine hohe Mauer stieg ein Dieb in das Treibhaus der Gärtnerei, erbrach ein Schloß und entwendete verschiedene Gärtnereisachen. — Von der Baustelle Schwierz auf der Groß-Strehlitzer Straße sind eines Nachts eine größere Menge Bretter gestohlen worden.

□ **Groschowitz.** Die Deutsche Reichsbahngesellschaft plant die Errichtung eines Ueberweges zwischen Km. 0,9 und 50 und 1,3 und 30 der Eisenbahnstrecke Groschowitz—Beuthen (vom Sägewerk Wiener u. Co. bis zur Eisenbahnunterführung in Groschowitz). Der am Sägewerk befindliche Eisenbahnüberweg soll nicht aufgehoben werden.

Kreis Groß-Strehlitz

⊙ **Deschowitz.** Montag wurde das neue Schulgebäude in Deschowitz eingeweiht. Außer den Mitgliedern der Gemeindevertretung, des Schulverbandes und des Elternbeirats waren erschienen: Regierungs- und Schulrat Manderla von der Regierung Oppeln und Landrat Werber Groß-Strehlitz. Um 8 Uhr früh fand eine Abschiedsfeier von der alten Schule statt; im Anschluß daran wurde ein Festgottesdienst in der Pfarrkirche von Pfarrer Czernik gehalten. Die Festteilnehmer versammelten sich dann in der neuen Schule, wo Regierungsbaurat Engelke dem Schulverbandsvorsteher, Rektor Schwitalla, die Schlüssel übergab und Pfarrer Czernik die kirchliche Weihe des Schulhauses vornahm. Regierungs- und Schulrat Manderla übermittelte die Glückwünsche der Regierung, Landrat Werber die des Kreises. Die Vertreter des Elternbeirats und der Gemeinde dankten den Behörden für die Hilfeleistung und Finanzierung des Baues. Mit einer Ansprache des Rektors Schwitalla und einem Gesang der Schüler klang die Feier aus. Darauf besichtigten die Gäste das neue Gebäude.

Kreis Rosenberg

○ **Uebergabe der Motorspritze.** Freitag fand die Uebergabe und Uebernahme der Motorfeuerspritze, die von der Provinzial-Feuersozietät dem Kreise Rosenberg als Geschenk übersandt wurde, statt. Zur Uebergabe war im Auftrage der Provinzial-Feuersozietät Geschäftsführer und Brandmeister Krzikalla-Ratibor anwesend. Ferner waren Landrat Strzoda und im Auftrage des Magistrats Oberbrandmeister Pakulla und die Freiwillige Feuerwehr erschienen. Nach Abnahme einer praktischen Prüfung der Mannschaft wurden einige Leistungsprüfungen vorgenommen, bei denen festgestellt wurde, daß die Motorspritze bei genügendem Wasser sehr gute Dienste leisten wird. Hierauf übergab im Namen der Provinzialfeuersozietät Brandmeister Krzikalla die Spritze dem Landrat und dieser der Freiwilligen Feuerwehr. Landrat Strzoda dankte im Namen der Kreisbevölkerung für das so wertvolle Geschenk und bat, den Dank der Provinzial-Feuersozietät zu übermitteln. Seitens der Stadtbevölkerung und der Freiwilligen Feuerwehr brachte Oberbrandmeister Pakulla Dankesworte dem Landrat und der Provinzial-Feuersozietät für das moderne Feuerlöschgerät.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuch von Dorf **Plania**, Kreis Ratibor, Band X, Blatt Nr. 419, eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück

am 30. Januar 1930, vormittags 11 Uhr

an der Gerichtsstelle Neuestraße Nr. 25, Zimmer Nr. 21, versteigert werden.

Wohnhaus mit angebautem Stall, Abort und Hofraum und Hausgarten, Scheune mit Wohnung, Rybniker Straße, Gemarkung Plania, Kartenblatt (Flur) Nr. 2, Parzelle Nr. 349/1, Grundsteuermutterrolle Nr. 727, Gebäudesteuerrolle Nr. 210, Größe 11 a 82 qm, Gebäudesteuernutzungswert 420 Mark.

Der Wieder-Versteigerungsvermerk ist am 15. Oktober 1929 in das Grundbuch eingetragen.

Als Eigentümer war damals noch der Arbeiter **Max Pelka** aus **Ratibor** und seine Ehefrau Magdalena geb. Kupka je zur Hälfte eingetragen.

Durch rechtskräftigen Zuschlagsbeschluß in den Akten 8 K 60/28 vom 14. März 1929 ist aber das Grundstück auf die Firma **Rudzinski & Co., G. m. b. H., Dachziegelwerke am Bahnhof Bauerwitz** übergegangen.

3 K 97/29.

Amtsgericht Ratibor, den 25. Oktober 1929.

Im Handelsregister ist in Abt. B unter Nr. 74 am 24. Oktober 1929 bei der Firma Sollich Gesellschaft zur Herstellung feinster Spezialbonbons m. b. H. Ratibor eingetragen worden: Die Liquidation ist beendet. Die Firma ist erloschen.

Amtsgericht Ratibor.

Beschluß.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Maschinenfabrikanten und Schmiedemeisters Johann Swientu in Nassiedel wird, nachdem der Kaufmann Max Scher... sich die Uebernahme des Amtes als Konkursverwalter abgelehnt hat, der Bankbeamte Carl Jaeger in Leobschütz zum Konkursverwalter ernannt.

Katscher, den 19. Oktober 1929.

Das Amtsgericht.

Staatl. geprüfte Fürsorgerin

für Tuberkulosenfürsorge gesucht. Beschäftigung im Angestelltenverhältnis, Besoldung nach Angestelltentarif VI. Bewerberin muß im Roentgenhilfsdienst durchaus erfahren sein. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild sind alsbald an uns einzureichen.

Ratibor, den 25. Oktober 1929

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Morgen Donnerstag versteigere ich um 10 Uhr vormittags im Versteigerungslokal Troppauerstr. 23

1 Klavier

öffentlich meistbietend geg. Barzahlung.

Kintscher

Vollziehungsbeamter der Allgem. Ortskrankenkasse für die Stadt Ratibor.

Hausverkauf!

Die in **Ratibor,** Oberwallstraße Nr. 14 und 16 gelegenen Wohnhäuser, mit einer großen Schlosserwerkstatt und einem Fleischerladen, sollen zusammen oder auch einzeln dem Meistbietenden nach Uebernahme der Hypotheken, gegen Barzahlung des Restkaufgeldes, alsbald verkauft werden.

Auskünfte und Kaufangebote werden bis zum 10. November 1929 erbeten.

Konkursverwalter J. Schimitzek, Ratibor
Wilhelmstraße 11.

Von langem, schwerem Leiden erlöste heute vorm. $9^3/_4$ Uhr ein sanfter Tod unsere geliebte, gute Tochter, Schwester und Schwägerin

Hildegard Zwerschke

im Alter von 30 Jahren.

Sie ging gestärkt durch die Gnadenmittel unserer hl. Kirche in die Ewigkeit.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Ratibor, Katscher, den 29. Oktober 1929

Zollinspektor i. R. Robert Zwerschke.

Beerdigung Sonnabend, den 2. November, nachm. $2^1/_2$ Uhr vom Trauerhaus Zwingerstraße 4a. Requiem wird am Grabe bekanntgegeben.

Hallo! **Hier** Hallo!



Modenhaus Böhm

Ratibor, jetzt Neuestr. 19

Weit unter dem regulären Verkaufs-Preis

verkauft zu Sensations-Preisen!

Sämtl. Winterneuheiten ebenfalls so billig

Bekleidung für Damen, Herren, Backfische, Jünglinge Mädchen und Knaben — Herrenstoffe, Berufskleidung

Sämtl. Winterneuheiten ebenfalls so billig

Kath. Wohltätigkeitsverein (Bazar)

veranstaltet im **Stadttheater**
Mittwoch, den 6. November
einen

Theaterabend

Reihenfolge:

1. Musikstück
2. „Der Heiratsantrag" v. Tschechow
   Pause
3. „Unter vier Augen" v. Fulda

Eintritt 3.— RM.
Eröffnung 7½ Uhr. Beginn 8 Uhr.

Plätze im Vorverkauf ab 28. Oktober an der Theaterkasse und in den Buchhandlungen von Simmich und Kaluppa.

Besondere Einladungen ergehen nicht.

Spenden für die Büfetts (fert. Brötchen, Salat, Getränke) werden am Mittwoch bereits von 4 Uhr ab im Eingang des Stadttheaters dankend entgegengenommen.

Der Vorstand.

---

30. Oktober — Weltspartag

Jede Mark, die du sparst und zur Bank oder Sparkasse bringst

macht die Inanspruchnahme ausländischen Kredits entbehrlich, trägt zur finanziellen Befreiung unseres Vaterlandes vom Ausland bei, hilft deutsche Großtaten vollführen, wie den Bau der „Bremen" und den Weltflug des „Graf Zeppelin", trägt bei zur Verminderung der Arbeitslosigkeit, schafft Brot für Hand- und Kopfarbeiter und dient dazu, dem gesamten Volke bessere Lebensmöglichkeiten zu schaffen.

Wir nehmen Spareinlagen in jeder Höhe aus allen Teilen der Bevölkerung entgegen:

Darmstädter und Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien, Zweigniederlassung Ratibor

Deutsche Bank, Zweigstelle Ratibor und Leobschütz

Kreissparkasse Ratibor

Oberschlesische Bank e.G.m.b.H., Ratibor u. Filialen: Cosel OS., Katscher und Neustadt

Provinzialbank Oberschlesien, Landesbank und Girozentrale Ratibor

Schlesische landschaftliche Bank zu Breslau Zweigniederlassung Ratibor

Stadtspar- und Girokasse, Ratibor

Sonntag, den 3. November findet im **Jugendheim** (früh. Keilsches Bad) eine

Gymnastik-Aufführung

unter Leitung von **Gerti Reimann** statt.

1. Teil
Gymnastische Uebungsfolgen
ausgeführt von der Jugendgruppe V. F. V.

2. Teil
Gruppen- und Solotänze

Mitwirkende:
Lucie Reimann Dipl.-Gymnastiklehrerin
Gerti Reimann Dipl.-Gymnastikl.
Jugendgruppe V. F. V.

Kassenöffnung 7½ Uhr. Beginn 8 Uhr.

Preise der Plätze: 1 Mk., 50 Pf., 30 Pf. für Schüler. Karten im Vorverkauf bei den Mitwirkenden zu haben.

UHREN

Gold- und Silberwaren
und goldene **Trauringe**

O. David
Ratibor, Oderstr. 10



ausreichend für komplette Herrenanzüge, Paletots u. Hosen, Damenkostüme, Blusen, Kleider, Wäsche usw. bedeutend unter Preis.

Man verlange portofreie **Reste-Muster** v. Herren- u. Damenstoffen, Baumwollwaren usw.

Tuch-Wimpfheimer
Augsburg 44.

Flügel, Pianos Harmoniums

aus den bestrenommierten Fabriken liefert gegen kulante Zahlungsbedingungen

Jo. M. Grocholl
Ratibor.
Bahnhofstr. 3 I.
— Fernruf 440. —
Gelegenheitskäufe stets am Lager.
Eigenes Geschäft, keine Filiale.

Stadt-Theater
Ratibor OS.

Direktion: R. Memmler

Mittwoch, 30. Oktober.
8 Uhr. — 10½ Uhr.
Unwiderruflich letzte Aufführung!
Friederike
Operette in 3 Akten von Lehar.

Donnerstag, 31. Oktober.
8 Uhr. — 10 Uhr.
Letzte Aufführung!
??? Der Geisterzug ???

Freitag, 1. November.
8 Uhr. — 10¾ Uhr.
Gastspiel der Troppauer Oper!
Rigoletto
Oper in 4 Aufzügen von G. Verdi

Die für „Rigoletto" vorbestellten Karten müssen bis spätestens 30. Oktober, abends 7 Uhr, abgeholt werden, da wegen der großen Nachfrage anderweitig über diese verfügt wird.

Restaurant
»Goldener Engel«
Ratibor, Brunken.
Inh.: Bruno Zdralek
Am 30. u. 31. Oktober:
Schweinschlachten!

Mittwoch abend: Wellfleisch; Donnerstag früh: Wellfleisch u. Wellwurst, abends: Wurstabendbrot.
☛ Vereinszimmer.

Restaurant „Helgoland"

Ratibor, Eichendorffstraße 11. • Fernruf 134
Donnerstag, den 31. Oktober 1929

Großes Schweinschlachten

Heute abends ab 6 Uhr Wellfleischessen. Donnerstag früh ab 8 Uhr Wellfleisch u. Wellwurst m. Sauerkohl.
Wurstverkauf auch außer Haus.

Es laden freundlichst ein
Alois Kollek und Frau.

Heisigs Gaststätte „Zum Paulaner"

Ratibor, Langestraße 10
Donnerstag, den 31. Oktober 1929

Schweinschlachten

Früh von 10 Uhr an Wellfleisch u. Wellwurst
Abends von 18 Uhr Wellfleisch u. gebr. Wurst mit Sauerkohl und Püree

Anstich von Münchener Paulaner Bock

Restaurant M. Tannigel

Ratibor, Troppauer Straße 6
Donnerstag, den 31. Oktober:

Großes Schweinschlachten!

Früh 9 Uhr ab Wellfleisch und Wellwurst abends Wurstabendbrot
wozu ergebenst einladet
Fr. M. Tannigel.

Restaurant zum Oderanker, Ratibor

Morgen Donnerstag:

Schweinschlachten!



„Ratskeller" - Ratibor

Mittwoch, den 30. Oktober

6 Uhr abds. Wellfleisch. Donnerstag früh ab 9 Uhr Wellfleisch und Wellwurst, abends ab 6 Uhr Wurstabendbrot in bekannter Güte.

Es laden ergebenst ein
Herrmann und Frau

Restaurant Neugärtner-Hof

Ratibor, Troppauer Straße 92
Donnerstag, den 31. Oktober 1929

Schweinschlachten

Ab 10 Uhr vorm. Wellfleisch und Wellwurst
Es laden ergebenst ein **Leo Alker u. Frau**

Restaurant „Vier Jahreszeiten"

Ratibor, Langestraße 41
Inh.: **Josef Oboth**, Telefon 174
Donnerstag, den 31. Oktober

Schweinschlachten

Früh: **Wellfleisch** Abd.: **Wellwurst**
Es ladet frdl. ein **Josef Oboth u. Frau**



Ratibor, 30. Oktober. — Fernsprecher 94 und 130

Großraumwagen in Oberschlesien

Mittwoch fand in Gleiwitz im Rathaus eine Besprechung über den Kohlenverkehr in Großgüterwagenzüge Oberschlesien—Berlin statt. Es waren anwesend Vertreter der Berliner Verbrauchswerke, der oberschlesischen Betriebsfirmen, der oberschlesischen Gruben und der Reichsbahn. Verschiedene Schwierigkeiten, die sich bei der Durchführung dieses immerhin verhältnismäßig neuen Verkehrs ergeben haben, wurde erörtert und Maßnahmen in Aussicht genommen, um diese Hemmnisse zu beseitigen.

Verbesserungen des Telephonverkehrs

Nach Mitteilung der Oberpostdirektion Oppeln ist eine Verbesserung des Fernsprechverkehrs von Ober- und Niederschlesien mit der Tschechoslowakei geplant. Zwischen Cosel und Mähr.-Ostrau soll eine neue Fernkabelverbindung hergestellt werden. Ferner ist die Industrie- und Handelskammer bei der Oberpostdirektion Oppeln erneut wegen Aufnahme des Fernverkehrs mit Rumänien (Cernauti) vorstellig geworden. Das Reichspostministerium hat die Eröffnung dieses Verkehrs mit Beuthen, Gleiwitz und Hindenburg beantragt. Eine Entscheidung ist noch nicht gefallen.

Schlesien in Ostafrika

Der Missionsdirektor D. Knak von der Berliner Missionsgesellschaft befindet sich auf einer Visitationsreise in Ostafrika. Er besuchte bei einer Reise ins Inland auch die seit dem Kriege verlassene Station Schlesien. Sein Bericht klingt wieder von den tiefen Eindrücken über die klimatische Gesundheit dieses Platzes. Es ist Sorge dafür getragen worden, daß dieser Platz nicht aufgegeben wird. Das Komitee der Berliner Missionsgesellschaft hat in seiner Sitzung im September d. Js. die Frage der Zukunft Schlesiens beraten und sich entschlossen, wieder einen Missionar auf diese Station zu senden. Zugleich soll sie anderen Missionaren an der Küste und in den gedrückten Grenzen erholungsbedürftigen Europäern als Erholungsstätte dienen.

* **Vielbegehrte Stellen.** Um den Zweiten Bürgermeisterposten in Schweidnitz, der durch den Uebertritt des Oberbürgermeisters Cassebaum in den Ruhestand und durch die Wahl des bisherigen Zweiten Bürgermeisters Dr. Peikert an dessen Stelle frei geworden ist, haben sich 51 Bewerber gemeldet, darunter mehrere schlesische Bürgermeister. Acht Bewerber wurden in die engere Wahl gestellt. Für die neue Stelle eines technischen Stadtrats haben sich 125 Bewerber gemeldet. — Um die Stadtschulratsstelle in Liegnitz haben sich 157 Interessenten beworben.

⊙ **Bahnhof „Kamenz" (Schlesien).** Die Schreibweise des an der Strecke Breslau—Mittelwalde gelegenen Bahnhofs Camenz wird ab 1. November in „Kamenz" (Schlesien)" geändert. — Bisher unterschied sich unser schlesisches Camenz auch durch sein C von der Stadt Kamenz i. Sachsen.

* **Aufwendungen für Arzt und Kur als Werbungskosten.** Nach einem Urteil des Reichsfinanzhofs vom 30. Juli 1929 können laut Deutscher Beamtenbund-Korrespondenz Aufwendungen für Arzt und Kur ausnahmsweise Werbungskosten sein, wenn sie der Behebung oder Vorbeugung einer Schädigung der Gesundheit dienen, die mit der einkommenschaffenden Tätigkeit der Pflichtigen in unmittelbarem Zusammenhang steht und deren Auftreten bei der Art der Tätigkeit typisch ist. Aus den Entscheidungsgründen geht hervor, daß in diesem Sinn als Werbungskosten wohl die Aufwendungen infolge gewerblicher Berufskrankheiten, wie sie z. B. in der Verordnung über die Ausdehnung der Unfallversicherung auf gewerbliche Berufskrankheiten vom 15. Mai 1925 aufgeführt sind, angesehen werden können. Aufwendungen als Folge von Unfällen, die sich aus den besonderen, der betr. Tätigkeit eines Steuerpflichtigen typischen Gefahren ergeben, dürften auch hierher gehören.

* **Sammelt Eicheln und Kastanien!** Aus Jägerkreisen wird geschrieben: Mit erschreckender Deutlichkeit steht der vergangene Winter noch vor unseren Augen. Viel Wild fiel dem qualvollen Hungertod und der Kälte zum Opfer. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß auch im kommenden Winter mit einer strengen Kälteperiode zu rechnen ist. Schon jetzt muß man daher Maßnahmen treffen, um dem Wild helfen zu können. Bei der Beschaffung von Futtermitteln sollte man die Nahrung nicht außer acht lassen, welche die Natur in so reichem Maße liefert. Man sollte Eicheln, Kastanien usw. sammeln und im Winter verfüttern.

⊙ **Der „Schweidnitzer Keller"** in Breslau ist 600 Jahre alt. Er wurde in den Jahren 1328 bis 1329 erbaut und schon damals als reines Bierlokal verwaltet vom Rat der Stadt, von 1760 ab über dauernd verpachtet. Noch heute ist der unterirdische Gang unter dem Ringe vorhanden, den der Rat der Stadt im Mittelalter bis zur Stadtbrauerei legen ließ, die in einer Nachbarstraße gelegen war. Warum er aber Schweidnitzer Keller heißt und nicht wie sonst üblich Ratskeller? Weil hier im Mittelalter der Schweidnitzer „Schöps" eingeführt wurde, jenes Schweidnitzer Bier, um das damals Breslau wegen des Bierkrieges mit den Domherrn sogar in Acht und Bann durch den Papst flog und sich Unruhen ereigneten, zu deren Beilegung der Kaiser eigenhändig nach Breslau kommen mußte. Im Schweidnitzer Keller wurden vor 100 Jahren monatlich nur etwa 50 Tonnen Bier umgesetzt, heute aber deren 600 bis 800 Tonnen und darüber.

* **Die Schonzeit für Rehkälber** ist im ganzen Regierungsbezirk Oppeln mit Ausnahme aller Staatsforsten auf das ganze Jahr 1929 ausgedehnt. Diese Ausdehnung kann auf Antrag für die Bezirke größerer Eigenjagden, wenn der Landesverein Schlesien im Allgemeinen deutschen Jagdschutzverein oder der Provinzialjagdverband-Schlesien den Antrag dem Bezirksausschuß befürwortend vorgelegt, wieder aufgehoben werden.

⊙ **Die monatliche Priesterkonferenz** ist für den Monat November am 4. in Branitz, am 5. in Oberglogau, am 6. in Cosel, am 7. in Oppeln, am 11. in Kreuzburg, am 13. in Hindenburg, am 14. in Beuthen und am 21. in Ratibor.

⊙ **Der monatliche religiöse Vortrag für katholische Lehrer und Lehrerinnen** ist im November am 2. in Katscher und Branitz, am 5. in Oberglogau, am 6. in Cosel, am 9. in Oppeln, am 13. in Hindenburg am 14. in Beuthen, am 20. in Ratibor, am 23. in Leobschütz. Thema: Die Orestes-Trilogie des Aeschylos und ihr religiös-ethischer Ideengehalt.

* **Fenstermäntel im D-Zug.** Die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn hat beschlossen, zum Schutz gegen den Luftzug die D-Zug-Wagen sämtlicher Reichsbahnlinien für den Winter mit Fenstermänteln auszurüsten. Es soll dazu ein dicker grüner Fries verwandt werden. Ein ähnlicher Kälteschutz war in einzelnen Wagen und Klassen schon früher eingerichtet. Die neuen Fenstermäntel sollen nunmehr für sämtliche Klassen der D-Züge im gesamten deutschen Reichsbahnverkehr einheitlich eingeführt und nach Möglichkeit noch vor Beginn der kalten Jahreszeit angebracht werden.

* **Mit dem Auto den Abhang hinuntergestürzt, um nicht Kinder zu gefährden.** Der in Marklissa wohnhafte Dr. B. Fielsch fuhr mit seinem Auto den steilen Hagenberg herab. In der Kurve am alten Steinbruch kamen ihm Kinder in den Weg, die auf einem Leiterwagen sitzend, den Berg hinabfuhren. Um die Kinder nicht zu gefährden, fuhr F. auf das Geländer am Abhang zu. Das Geländer brach durch den starken Anprall und der Wagen stürzte, sich überschlagend, den tiefen Abhang hinunter. Wie ein Wunder scheint es, daß Dr. F. fast unverletzt blieb. Der Wagen ist schwer beschädigt.

Ratibor Stadt und Land

Die Kreistagswahlen
Sieben Wahlvorschläge

Für die Wahl zum Kreistag Ratibor sind sieben Wahlvorschläge eingegangen: 1. Zentrum, 2. Deutschnationale Volkspartei, 3. Kommunistische Partei, 4. Sozialdemokratische Partei Deutschlands, 5. Polnisch-katholische Volkspartei, 6. Christlich-nationale Bauern- und Landvolksliste, 7. Nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei. Neu tritt die Christlich-nationale Bauern- und Landvolkpartei auf, die bisher zum Kreisparlament nicht kandidiert hatte. Die Kandidaten setzen sich zum größten Teil aus Mitgliedern des Landbundes zusammen. Nicht mehr aufgestellt hat der Landgemeindebund.

Das Volksbegehren in Ratibor
1660 Eintragungen in Ratibor

Im Stadtkreis Ratibor wurden in den beiden Einzeichnungsstellen (Rathaus und Stadtteil Studzienna) insgesamt 1660 Eintragungen für das Volksbegehren vorgenommen.

*

□ **Die Vereinigung für polizeiwissenschaftliche Fortbildung** versammelte sich am Dienstag abend in der Polizeiunterkunft. Polizeiinspektor Schymon hielt in sehr anschaulicher Weise einen Vortrag über das Polizeiwesen in Wien und Budapest.

* **Ein Gang durch die Ratiborer Promenaden.** Den ersten Beobachtungsgang des Naturwissenschaftlichen Arbeitskreises der Ratiborer Volkshochschule veranstaltete dessen Leiter, Dr. Brinkmann, unter starker Beteiligung durch die Grünanlagen auf dem Polko- und Germaniaplatz, schied da die deutschen von den ausländischen Bäumen, besprach auch nebenher die Vogelwelt Ratibors. Es schloß sich eine Führung durch den Domsschen Park an, wo gleichfalls ausgiebig die Baum- und Pflanzenwelt besprochen wurde. Die Führung erweiterte sich nun durch die Anlagen die Oder entlang bis zum alten Stadtpark, wo an Hand der noch vorhandenen Exemplare die verschiedenen Arten der Bäume und Pflanzen, ihre Blätter, ihre Früchte, ihre Lebensweise untersucht wurden. Diese Führungen haben, wie Dr. Brinkmann betonte, das Ziel, die Menschen mit der Natur in nähere Fühlung zu bringen, da die Natur die Quelle reiner Freude sei. Die Führung dauerte mehr als 2 Stunden. Eine Unmenge von Einzelheiten und Tatsachen wies sie auf Tatsachen, die dem oberflächlichen Beobachter vollkommen entgehen. Der nächste Arbeitsabend findet Montag, den 4. November, abends 8 Uhr, im städt. Realgymnasium statt.

× **Vaterländischer Frauenverein.** In Ergänzung unseres gestrigen Berichts über die Prämierung langjähriger Angestellter teilen wir mit, daß diese neben dem Diplom eine Ehrengabe von je zehn Mark erhalten haben.

□ **Der Turn- und Spielverein Studzienna** veranstaltete bei Haroske einen gut gelungenen Theaterabend. Zur Aufführung gelangte das Singspiel, das bereits am 24. August 1929 (Jubiläumssportfest) mit großem Beifall aufgenommen worden ist „Am Brunnen vor dem Tore". Vor der Aufführung begrüßte der Vorsitzende Lehrer Kuschel das ausverkaufte Haus und bedauerte, daß ein großer Teil der Besucher nach Hause gehen mußte, da bereits alle Eintrittskarten ausverkauft waren. Die wunderbare Bühnendekoration gefiel allgemein. Kinder führten einen sehr gut einstudierten Reigen auf, der wiederholt werden mußte. Auch die übrigen Darsteller ernteten reichen Beifall. Auch der Reigen der Damen mußte wiederholt werden.

Mädchenmord in Schammerwitz

Die Mordkommission der Ratiborer staatlichen Kriminalpolizei wurde heute früh nach Schammerwitz gerufen, wo in den frühesten Morgenstunden ein Mädchenmord verübt worden war. Wir erfahren hierüber folgendes:

Die etwa 27 Jahre alte Barbara Ottlik, Tochter des Häuslers Franz Ottlik, wurde heute früh nach 4 Uhr auf einem Zaun in der Nähe der neuen Schule erhängt aufgefunden. Schwere Verletzungen auf dem Kopfe wiesen darauf hin, daß es sich um einen Mord handelt. Das Mädchen, das im Dominium Schammerwitz beschäftigt war, hatte sich, wie alle Tage, heute früh gegen 4 Uhr von der elterlichen Wohnung nach dem Dominium begeben, um ihrer Beschäftigung als Kuhmelkerin nachzugehen. Unterwegs wurde sie von einem jungen Manne überfallen, durch Schläge auf den Kopf niedergeschlagen und dann auf dem Schulzaun aufgehängt. Der Täter wird in einem nicht aus Schammerwitz stammenden Knecht des Dominiums vermutet, mit dem Barbara Ottlik ein Liebesverhältnis unterhielt, das nicht ohne Folgen geblieben war. Um sich den seiner wartenden Unterhaltspflichten zu entziehen, hat anscheinend der Knecht die grausige Tat verübt. Die näheren Einzelheiten fehlen noch.

※ **Feuer in Kranowitz.** Am Montag abend entstand in Kranowitz aus bisher unbekannter Ursache auf dem Bodenraum des dem Dachdecker Paul Riemel gehörigen Wohnhauses an den Rybnik-Wiesen Feuer, welches sich auch auf die unter dem Boden befindlichen Wohnungen auszudehnen drohte. Durch das tatkräftige Eingreifen der Kranowitzer Feuerwehr, welche mit der Motorspritze am Brandort erschien, wurde aber das Schlimmste verhütet. Der Schaden ist immerhin beträchtlich, zumal die Wohnungen durch das Löschwasser stark gelitten haben.

□ **Stadttheater Ratibor.** Heute, Mittwoch, 8 Uhr, auf vielfachen Wunsch, zum unwiderruflich letzten Male der große Operettenerfolg „**Friederike**". Schüler aller Lehranstalten zahlen auf sämtlichen Plätzen halbe Preise. Donnerstag 8 Uhr „**Der Geisterzug**" von A. Ridley. Da eine Wiederholung dieses atemraubenden Sensationsstückes nicht mehr stattfindet, so sei auf diese Vorstellung nochmals besonders hingewiesen.

* **Zentral-Theater.** Ein Programm, das im Film wie in der Bühnen-Vorstellung die Besucher auf das beste unterhält, rollt in diesen Tagen. Ist es im Film die vortreffliche Wiedergabe der schier unglaublichen Leistungen der Filmschauspieler, wie sie in dem Film „Die modernen Piraten" gezeigt werden, so bereiten die spannenden Momente in der Bühnenschau, insbesondere in der um 11 Uhr abends beginnenden Nachtvorstellung jedem Besucher ein besonderes Vergnügen. Angenehm enttäuscht sind die Besucher namentlich durch den geradezu verblüffend harmlosen Ausgang der vier Einakter, die so „verheißungsvoll" einsetzen. Der Besuch des laufenden Programms gewährleistet einige Stunden bester Unterhaltung.

□ **Kammer-Lichtspiele.** Das neue Programm wird beherrscht von dem Großfilm „**Der Geliebte seiner Frau**" mit Dina Gralla, Claire Lotto und Alfons Fryland in den Hauptrollen. Sehr sensationell ist der Sechsakter „**Der schwarze Satan**" mit dem Wunderpferd „Rex". Nachmittags 3 Uhr große Schülervorstellung.

□ **Cafe Kabarett Residenz.** Auch am heutigen Mittwoch findet auf allgemeinen Wunsch der beliebte Fünf-Uhr-Tee und abends ein Hausball statt. Bei beiden Veranstaltungen wirken die ungarischen Meistertänzer Carlo und Rositta sowie der unverwüstliche Dialektkomiker Fritz Friemel ausgiebig mit. Die Polizeistunden ist bis 3 Uhr verlängert (s. Anzeige).

p. **Ein raffinierter Schwindler.** Aus der Untersuchungshaft vorgeführt, hatte sich der wiederholt vorbestrafte Müller Georg Daxenberger aus Groß-Peterwitz zu verantworten. Der Angeklagte, ein gebürtiger Bayer, war in mehreren Mühlen und nachher als Melker beschäftigt. Nachdem er stellungslos geworden war, wollte er ein Getreide- und Futtermittelgeschäft großen Stils unternehmen, ohne Geldmittel zu besitzen. Er begab sich zu dem Mühlendirektor Leichter nach Leobschütz, ließ sich Muster von verschiedenen Getreidesorten und Futtermitteln geben und wollte mit der Firma in ausgedehnte Geschäftsverbindung treten. Es wurde ihm aber gleich gesagt, daß an ihn nur Lieferung bei sofortiger Kasse erfolgen kann. Daxenberger mietete sich darauf eine Autotaxe und fuhr mit den Mustern zum Kaufmann Kollenda nach Dittmerau. Diesem verkaufte er einen Posten billige Kleie, die am nächsten Tag geliefert werden sollte. Gleichzeitig verlangte er aber Vorauszahlung und erhielt auch von dem Kaufmann einen Wechsel über 300 Mark und 24,50 Mark in bar. Dann fuhr er zum Kaufmann Stry nach Schönbrunn und verkaufte diesem ebenfalls einen Posten Futtermittel. Auch hierfür erhielt er einen Wechsel und 35 Mark in bar. Beiden Kaufleuten hatte er erzählt, er sei Besitzer einer Mühle in Bayern gewesen, die aber abgebrannt sei. Er verfüge über ein größeres Konto bei der Deutschen Bank und habe ein eigenes Auto mit einem Chauffeur. Dem Kaufmann Stry kam aber am nächsten Tag die Sache verdächtig vor; er begab sich zu Kollenda. Beide suchten den Angeklagten, dem sie die Wechsel wieder abnahmen. Das Bargeld war allerdings nicht mehr vorhanden. Bei dem Mühlenbesitzer Heiduk in Ratibor erklärte D., er habe einen Waggon Roggen nach Sachsen zu liefern und es fehlen ihm noch 20 Zentner. Heiduk war daraufhin bereit, diesen Roggen auf acht Tage zu leihen. Daxenberger verkaufte aber den Posten sofort an eine andere Mühle weiter, und Heiduk hat von seinem Roggen nichts mehr gesehen. In Dittmerau war Daxenberger beim Gastwirt Kunze abgestiegen, wohnte und aß dort. Als die Zeche 18 Mark betrug, verschwand er. Von dem Mechaniker Hartmann in Leobschütz mietete er sich eine Autotaxe auf einige Tage. Als die Miete hierfür auf 138 Mark aufgelaufen war, äußerte er, er möchte den Wagen kaufen. Es wurde auch in der Wohnung des Hartmann ein Kaufvertrag abgeschlossen, wonach das Auto für 4200 Mark an Daxenberger übergehen sollte. Daraufhin bewirtete der Mechaniker wegen des „guten Geschäfts" den Angeklagten fürstlich. Die Bezahlung sollte am nächsten Tage erfolgen. Inzwischen sollte Hartmann eine Breslauer Firma anläuten und im Namen des Daxenberger anfragen, ob sie Interesse für etwa 3000 Zentner Getreide habe und was sie dafür zahle. In Wirklichkeit hatte Daxenberger nicht einen einzigen Zentner in seinem Besitz. Am nächsten Tage erfuhr der Mechaniker in einer Destillation, daß D. inzwischen den Opelwagen schon zum Verkauf angeboten hatte. Mit Rücksicht auf die vielen Vorstrafen verurteilte das Große Schöffengericht den Angeklagten zu zehn Monaten Gefängnis.

Kirchliche Nachrichten

St. Liebfrauen-Pfarrkirche

Donnerstag vorm. 6 Uhr Jahresrequiem mit Kondukt † Amalie Rewig, 6,30 Uhr Jahresrequiem mit Kondukt † Marie Czichon, 7,15 Uhr Amt, Litanei für die Rosen des Frl. Suchanek, Beier und Piwnitzka, 8 Uhr Requiem † Antonie Surma.

St. Nikolaus-Pfarrkirche

Donnerstag vorm. 6 Uhr Anniv. † Franz Dziwok, 6,30 Uhr zum hl. Geist, stille hl. Messe † Franziska Klimza und Mutter, nachm. 5 Uhr Beichtgelegenheit für Frauen und Mädchen.

St. Johanneskirche Ostrog

Donnerstag vorm. 6 Uhr † August Zebralla, 6,30 Uhr zur hl. Theresia vom Kinde Jesu, 7,15 Uhr für † Wilhelm Borsutzki, Vigil vor Allerheiligen, Fasttag ohne Abstinenz.

*

Evangelische Gemeinde Ratibor

Mittwoch Jugendvereine wie sonst.
Donnerstag (Reformationstag) vorm. 8 Uhr Gottesdienst (Pastor Dr. Gühloff), nachm. 4 Uhr Arbeitsstunde der Frauenhilfe im Gemeindehaus, 5 Uhr Feier des hl. Abendmahls (Pastor Dr. Gühloff), abends 7,45 Uhr Vorbereitung zum Kindergottesdienst im Pfarramt Weidenstraße 9, abends 8 Uhr Chorprobe.
Sonntag (Reformationsfest) vorm. 9,30 Uhr Festgottesdienst (Pastor Klose), im Anschluß Feier des hl. Abendmahls, 10,45 Uhr Kindergottesdienst im Gemeindehaus.
Dienstag Jungmädchenbund, Gesangstunde im Gemeindehaus.

Annaberg

Sonntag (Reformationsfest), vorm. 8,30 Uhr Gottesdienst (Pastor Dr. Gühloff).

Christl. Gemeinschaft Ratibor, Niederwallstr. 22 pt.

Mittwoch abends 8 Uhr Jugendbund für Jungfrauen.
Donnerstag abends 8 Uhr Unterhaltungsstunde für Jungmänner.
Freitag abends 8 Uhr Bibelstunde.
Sonntag vorm. 11 Uhr Jugendbund für Jungmänner, nachm. 2 Uhr Sonntagsschule, abends 8 Uhr Evangelisationsversammlung.

Ev.-Luth. Gemeinde Ratibor, Oberzborstraße 8.

Sonntag (Reformationsfest) vorm. 9,45 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Klages).

Aus den Vereinen

* **Männergesangvereine Ratibors.** Heute, Mittwoch, abends 8 Uhr: **Gauprobe** in der Zentralhalle.

* **Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei Ratibor.** Heute (Mittwoch) abends 8 Uhr große Wählerversammlung im „Deutschen Haus".

* **Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener E. V. Ortsgruppe Ratibor.** Am Donnerstag, den 31. d. Mts., abends 7½ Uhr findet im Speisesaal des Deutschen Hauses die fällige Monatsversammlung statt. Der wichtigen Tagesordnung wegen wird gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

* **Behördensportverein Oberschlesien 1927 Ratibor.** Am Donnerstag, den 31. Oktober, abends 8 Uhr findet in der Landesschenke die Monatsversammlung statt, wozu alle Mitglieder herzlichst eingeladen werden. Um recht zahlreiche Beteiligung wird gebeten, da anschließend gemütliches Beisammensein stattfindet. Gäste herzlichst willkommen.

Turnen, Spiel und Sport

ATV. Ratibor — „Eiche" Ratibor 8:3 (5:0). Das Spiel am letzten Sonntag wurde von ATV. mit großem Eifer begonnen. In der ersten Viertelstunde erzielte ATV. vier Tore, die fast alle der Tormann der „Eiche" verschuldete. Nach dieser Ueberraschung wachte „Eiche" auf, und es gab ein ausgeglichenes Spiel. Bis zur Halbzeit erzielte ATV. noch ein Tor. Mit 5:0 für ATV. werden die Seiten gewechselt. Nach der Halbzeit wird ein offener Kampf geführt, wobei jede Seite drei Tore erzielte. Mit 8:3 endet das Spiel.

Polizei — „Eiche" 1:3 (1:1). Vor dem Spiel der 1. Mannschaften trafen sich obige 2. Mannschaften. Es fehlt beiden noch an Spielerfahrung und Spielregeln. Das Ergebnis entspricht dem Spielverlauf.

ATV. Ratibor — Tv. „Hoffnung" Ratiborhammer 4:4 (2:4). In Ratiborhammer spielte die 2. Mannschaft des ATV. Ratibor im Pflichtspiel mit „Hoffnung" Ratiborhammer. Es war ein schöner, flotter Kampf, besonders gefiel Ratiborhammer, das bis zur Halbzeit mit 4:2 führte. Dann konnte ATV. gleichziehen. Mit 4:4 endete das Spiel.

Wetterdienst

Ratibor, 30. 10., 11 Uhr: Therm. +9 °C. Bar. 746.
Wettervorhersage für 31. 10.: Westwind, aufheiternd mit leichter Erwärmung.
Wasserstand der Oder in Ratibor am 30. 10., 8 Uhr morgens: 0,96 Meter am Pegel, **steigt.**

Verantwortlich für Politik, „Aus der Heimat" sowie für Feuilleton: Gustav Proske; für Deutsch-OS., Handel und den übrigen redakt. Teil: Ludwig Jüngst; für den Anzeigenteil: Paul Zacher, sämtl. in Ratibor. In Polen verantwortlich für Verlag und Redaktion: Richard Babura in Rybnik, ul. Korfantego Nr. 2.
Druck und Verlag:
Riedinger's Buch- und Steindruckerei, Ratibor.